

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

# GEISTESBLITZE

BOCHUMER KINDER  
ERFORSCHEN DAS GEHIRN



INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL OF NEUROSCIENCE





**GEISTESBLITZE**  
BOCHUMER KINDER  
ERFORSCHEN DAS GEHIRN

# INHALT

<b>VORWORT</b>	6
DIE <b>PUBERTÄT</b>	8
SCHLAF IN DER <b>MATHESTUNDE</b>	10
DAS <b>GRUNDWERKZEUG DES</b> KÖRPERS	12
<b>BIG BRAIN</b> , EIN FREUNDLICHES <b>GEHIRN</b>	14
<b>WIEVIELE NERVEN</b> SIND IM GEHIRN?	16
<b>FRANZ HANSINIUS NILLMERR STARRKOPF</b>	18
WOHER DIE <b>SCHIMPFWÖRTER KOMMEN</b>	20
EINE <b>HAUSAUFGABE FÜR „PRAKTISCHE PHILOSOPHIE“</b>	22
WISSEN UND <b>VERNUNFT, GEFÜHLE</b> UND CHAOS	24
<b>KARTEIKARTEN</b> , FLIESSBAND UND LACHKRÄMPFE	29
DER <b>RASENDE REPORTER</b>	32
DAS <b>STEUERRAD</b>	34
DAS <b>ENTFLOHENE GEHIRN</b>	38
SONNENBRAND <b>UND TRAUBENZUCKER</b>	44
<b>ROSA-GRAUER</b> PUDDING ODER EINE <b>WALNUSS?</b>	46
REISEN, <b>GEHIRNJOGGING UND MEHR</b>	48
<b>GEHIRNERSCHÜTTERUNGEN</b> UND ANDERE <b>UNWÄGBARKEITEN</b>	50
<b>DAS WEIBLICHE</b> GEHIRN	54
<b>GERD GEHIRN</b> , TRUDE MUND UND USCHI UND <b>URSULA AUGEN</b>	56
DAS <b>POLITISCHE</b> INTERVIEW	58
<b>BIOLOGIE FÜR KINDER</b> LEICHT GEMACHT	62
DER <b>CHEMIELEHRER</b>	64
DIE „INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL OF NEUROSCIENCE“ (IGSN)	70
WIE WERDE ICH <b>NEUROWISSENSCHAFTLERIN?</b>	72
IMPRESSUM	74

# VORWORT

Neurowissenschaften, die Wissenschaft vom Gehirn, ist ein Wissenschaftsbereich, der auf ein breites öffentliches Interesse stößt. Die Menschen sind dabei nicht nur interessiert an neuen Erkenntnissen über Alzheimer, Multiple Sklerose und andere neurologische Erkrankungen, sondern sind fasziniert von der Welt des Gehirns im Allgemeinen. Was ist Intelligenz? Wo werden welche Entscheidungen getroffen? Welche Verhaltensweisen sind uns anerzogen und welche angeboren? Die Neurowissenschaften bieten eine Fülle von Fragen und Antworten und bedienen sich dabei der unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen. Chemiker, Biologen, Neuroinformatiker, Psychologen und Mediziner versuchen die Geheimnisse unseres Gehirns zu lösen. Die Bochumer Neurowissenschaftlerinnen und Neurowissenschaftler arbeiten interdisziplinär und international an der Lösung dieser Fragen, an neuen Therapien und Forschungsansätzen. Forschungsverbindungen in die ganze Welt sorgen für wissenschaftlichen Austausch und Inspiration, die der Ruhr-Universität Bochum zu Gute kommt.

Die Ausbildung junger Neurowissenschaftlerinnen und Neurowissenschaftler ist dabei ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit an der Ruhr-Universität Bochum. Die „International Graduate School of Neuroscience“ (IGSN) ist ein Ausbildungsprogramm für internationale Doktorandinnen und Doktoranden der Neurowissenschaften.

Gemeinsam mit unseren Nachwuchswissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bringen wir neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in die Öffentlichkeit und stoßen auf ein ungebrochenes Interesse. Viele Bochumerinnen und Bochumer besuchen unsere öffentlichen Vorlesungen und Ausstellungen, kommen mit ihren Fragen zu uns und zeigen ihr Interesse an den Neurowissenschaften und der wunderbaren Welt des Gehirns. Aus diesem Grund bemühen wir uns immer wieder, unsere Arbeit transparent zu gestalten und die Ergebnisse der Forschungen an die Öffentlichkeit zu bringen.

Prof. Dr. Denise Manahan-Vaughan  
(Direktorin/Studiendekanin der IGSN und Sprecherin des  
Research Department of Neuroscience i.Gr., Ruhr-Universität Bochum)

Unsere besondere Verantwortung sehen wir in der Zusammenarbeit mit den Schulen. Bochumer Schülerinnen und Schüler der Abiturjahrgänge haben die Möglichkeit bei uns ein Praktikum zu absolvieren, um schon einmal zu testen, ob ein Studium im Bereich der Neurowissenschaften von Interesse sein könnte. Neurowissenschaftler beteiligen sich am Krupp Schülerlabor der Ruhr-Universität, wo Schülerinnen und Schüler nahezu aller Altersstufen erste experimentelle Erfahrungen sammeln können. Besonders stolz aber sind wir auf unseren Schülerwettbewerb, den wir seit 2008 durchführen. Deren Ergebnisse haben wir im vorliegenden Buch zusammengefasst.

2008 zeichneten Bochumer Grundschülerinnen und Grundschüler unter dem Motto „Was ist los in meinem Gehirn?“ wunderbar kreative Bilder, die wir im letzten Jahr in einer großen Ausstellung an der Ruhr-Universität zeigen konnten. 2009 ließen wir dann die Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen der Bochumer weiterführenden Schulen ein Interview schreiben: „Interview mit (m)einem Gehirn“ lautete das Motto. Es erreichten uns spannende, lustige und kenntnisreiche Interviews, die uns verblüfften, uns zum Lachen brachten und uns zeigten, welch großes Potential in den Kindern steckt.

Der Erfolg dieser Aktion liegt nun vor Ihnen: Bebildert mit Werken des Malwettbewerbs 2008, können Sie die Beiträge unserer zukünftigen Forscherinnen, Journalisten, Philosophen und Neurowissenschaftlerinnen selbst lesen. Sie sind so bunt wie die Phantasie unserer Kinder und so kenntnisreich, dass wir häufig verblüfft waren. Oder wussten Sie, dass Ihr Gehirn verheiratet ist und eine Familie hat, dass es nachts nicht schläft und von Zeit zu Zeit in einer Talkshow sitzt? Ganz nebenbei erfahren Sie, wie das Gehirn aufgebaut ist, aus welchen Teilen es besteht, und wie Sie im Traum Ihre Erfahrungen verarbeiten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, lassen Sie sich verblüffen und öffnen Sie Ihr Herz und Ihr Gehirn für die wunderbaren Geschichten und die Entdeckerlust unserer Kinder.

Ursula Heiler, MA  
(Kordinatorin der IGSN)



# DIE PUBERTÄT

HENRIETTE KNAUP, HELLWEG SCHULE

*Hallo liebes Gehirn, schön, dass ich mich heute mal mit dir unterhalten kann. Es gibt so viel was ich nicht verstehe, vielleicht kannst du mir weiterhelfen.*

*Frage 1: Wieso bekomme ich in der Pubertät häufig Wutausfälle und setze mich über Verbote hinweg? Hängt das mit dir zusammen?*

Antwort Gehirn: Ja, das hängt mit mir zusammen. Schon vom Babyalter an entwickle ich Zellen und Nervenverbindungen. Da ich davon viel zu viele produziere, können Kinder Sprachen, Musikinstrumente, Schreiben, Rechnen und vieles mehr problemlos erlernen. In der Pubertät fange ich dann aber an aufzuräumen. Das heißt, ich sortiere Nervenverbindungen aus, die du nicht verwendest und die, die du häufig benutzt, lasse ich da. Allerdings entrümple ich nicht alle Regionen gleichzeitig. Zuerst kommen die für Sprache und räumliches Denken und zum Schluss das Präfrontalhirn welches für rationales Denken und vorausschauendes, überlegtes Planen zuständig ist. Diese Aufräumaktion kann bis ins dritte Lebensjahrzehnt andauern. Dieses ganze Chaos in mir macht dich ganz wirr und du kannst unter anderem die Gefühle deiner Mitmenschen schlecht einschätzen, was dich noch verzweifelter macht, so dass es schnell zu einem Wutausbruch kommen kann. Auch das mit den Verboten hängt mit dem Durcheinander



in mir zusammen: Wenn du deinen Eltern beispielsweise erklären sollst, warum du zu spät nach Hause kommst und du keine richtige Antwort weißt, hängt das wahrscheinlich damit zusammen, dass mein Präfrontallhirn dir gerade gänzlich andere Sichtweisen zum besten gibt.

*Frage 2: Du sagtest, ich könnte während der Kindheit und Pubertät besonders gut Sprachen lernen. Warum habe ich nie Lust Englisch und Latein zu lernen und schiebe es vor mir her?*

Das stimmt, in dieser Zeit kannst du das so gut, wie du es nie wieder können wirst. Da in mir aber wichtige Dinge passieren, bist du häufig abgelenkt und kannst dich auf so etwas schlechter konzentrieren. Allerdings hängt das auch mit der Lernatmosphäre zusammen: Hast du einen ordentlichen Arbeitsplatz, kann ich mich besser auf die Arbeit konzentrieren.

*Frage 3: Wenn du sagst, dass eine gute Arbeitsatmosphäre so wichtig ist, wieso schaffe ich es dann nicht, mein Zimmer aufzuräumen, obwohl mir meine Mutter damit schon richtig auf die Nerven fällt?*

Dabei ist es ähnlich wie mit dem Lernen: Ich bin mit „wichtigeren“ Dingen beschäftigt, so dass du dich

schlecht auf solche nebensächlichen Sachen konzentrieren kannst.

*Frage 4: Apropos „konzentrieren“: Wie kommt es eigentlich zu einem sogenannten Blackout, zum Beispiel in einer Prüfungssituation. Da kann ich mich plötzlich an gar nichts mehr erinnern, obwohl ich es doch eigentlich richtig gut gelernt habe. Und nach der Prüfung sind alle Informationen wieder da.*

Deine Denkblockade, gerade in Arbeiten oder Prüfungen, liegt in erster Linie daran, dass dein Körper bei großer psychischer Belastung das Stresshormon Cortisol ausschüttet. Das führt zwar nicht dazu, dass du keine Informationen mehr aufnehmen kannst, aber es verhindert ein Abrufen von bereits in mir gespeichertem Wissen. Du musst dir vorstellen, dass ich dann wie eine Festplatte funktioniere, die dir im entscheidenden Moment den Zugriff auf den richtigen Ordner verweigert. Versuche also möglichst ruhig und gelassen an alle Aufgaben heranzugehen, dann ist es für mich am einfachsten, dir die passenden Informationen rauszusuchen.

Vielen Dank!





# SCHLAF IN DER MATHESTUNDE

SONJA HASENKAMP, GAYATHIRI KANDEEPAN UND SIMON SPENGLER, GOETHE-SCHULE

Simon saß in der Klasse und langweilte sich im Mathematikunterricht. Langsam wurde er müde und sein Kopf wurde immer schwerer und schwerer. Und schon war er in einen tiefen Schlaf gefallen...

*Simon: Wo bin ich?*

Gehirn: Du bist bei mir, deinem Gehirn.

*Stark! Ich hatte schon immer ein paar Fragen an mein Gehirn. Kann ich sie dir stellen?*

Na klar. Ich bin bereit und hoffe, ich kann dir alle deine Fragen beantworten.

*Na, dann leg ich mal los. Was machst du jetzt eigentlich? Ich träume doch, oder?*

Ja, im Moment träumst du. Und ich ruhe mich aus, aber ich bin teilweise noch aktiv. Ich bin also in einer Art Starre.

*Und wieso mache ich Sachen, obwohl ich gar nicht darauf achte? Damit meine ich, dass ich z.B. nicht auf jeden Schritt achte, den ich mache, oder Fahrrad fahre, ohne das Gleichgewicht zu verlieren?*

Das ist eine sehr gute Frage. Das macht meine Schwester, das Unterbewusstsein, das kann sie besser.

*Wenn wir schon bei „besser machen“ sind: Warum kann ich Dinge, die ich früher nicht so gut konnte, jetzt besser, z .B. rechnen?*

Neue Übungen sind für mich am Anfang kompliziert, aber wenn du sie öfters machst, kann ich sie mir nach einer Weile besser merken und so einfacher machen. Es ist ungefähr so wie bei deiner Fußballmannschaft: Je öfter ihr zusammen trainiert, umso besser klappt die Abstimmung zwischen den einzelnen Spielern.

*Warum habe ich eigentlich manchmal im Mathematikunterricht keine Ideen oder auch irgendwo anders nicht?*



Das kann mehrere Gründe haben. Manchmal gibst du mir zu viel Wissen, es ist zu kompliziert, denn ich kann einfach nicht so viel speichern.

*Haben wir aus diesem Grund auch Kopfschmerzen?*

Ja, aber das kann auch daran liegen, dass du zu wenig trinkst oder ich keinen Sauerstoff bekomme.

*Kannst du denn eigentlich auch schmecken, riechen oder hören?*

Ich kann hören, was du denkst, aber ich kann nicht riechen und schmecken.

*Fühlst du dich denn manchmal einsam?*

Nein, ich unterhalte mich mit meinen Geschwistern, z.B. dem Herz oder der Schulter.

*Was kannst du noch fühlen?*

Natürlich habe ich auch noch andere Gefühle, so bin ich traurig, wenn du z. B. eine Arbeit verhaust und ich bin glücklich, wenn sie gut ausgefallen ist.

*Du weißt wirklich alles. Aber wie kannst du dir das alles merken?*

Ich habe eine Art Registersystem und da ist alles gespeichert, so kann ich alles wieder und wieder abrufen.

*Vielen Dank, aber warum...*

Da unterbrach ein lauter Knall das Gespräch. Und vor Simon lag das Mathebuch der Lehrerin. „Und, schön geschlafen, Simon? Du kannst dir eine Strafe nach der Stunde abholen.“ Obwohl er eine Strafe bekam, dachte er, dass er in dieser halben Stunde wohl mehr gelernt hatte, als alle anderen in der Klasse.



# DAS GRUNDWERKZEUG DES KÖRPERS

MAGDA IRAQI HOUSSAINI, HILDEGARDIS SCHULE

*M: Hallo Gehirn! Echt cool, dass ich dich mal interviewen kann! Wie geht es dir momentan?*

*G: Hallo Magda! Im Moment bin ich voll mit Ideen, Fragen, und Antworten für dieses Interview.*

*Nach diesem Interview haben wir, glaube ich, alle Fragen beantwortet. 1. Frage: Das Gehirn, das Grundwerkzeug des Körpers, ist deine Aufgabe sehr schwer?*

*Nun ja, das hängt immer davon ab, in welcher Situation dein Körper gerade ist.*

*Nehmen wir ein Beispiel: Was machst du, wenn ich in der Schule auf meinem Platz sitze und eine schwierige Mathematikaufgabe zu lösen versuche, ruhst du dich eher aus, oder strengst du dich an?*

*Also ich kann zwar mehreres gleichzeitig machen, aber in diesem Fall strengte ich mich für die Mathematikaufgabe an und lasse den Körper im wahrsten Sinne des Wortes hängen. Übrigens, du bist ganz schön schlecht in Mathe!*

*Danke sehr! Das weiß ich auch sel... naja das weiß ich ja von dir. Könntest du noch so ein Beispiel nennen?*

*Wenn du schläfst, ruhe ich mich auch aus und innere Gedanken in mir (dir) kommen frei und produzieren eine Geschichte, die ihr Menschen, glaube ich, Traum nennt. So etwas gibt dir verschiedene Gefühle. Daher weißt du, wie sich Gefühle anfühlen. Doch das ist eher das Lieblingsthema des Herzens.*

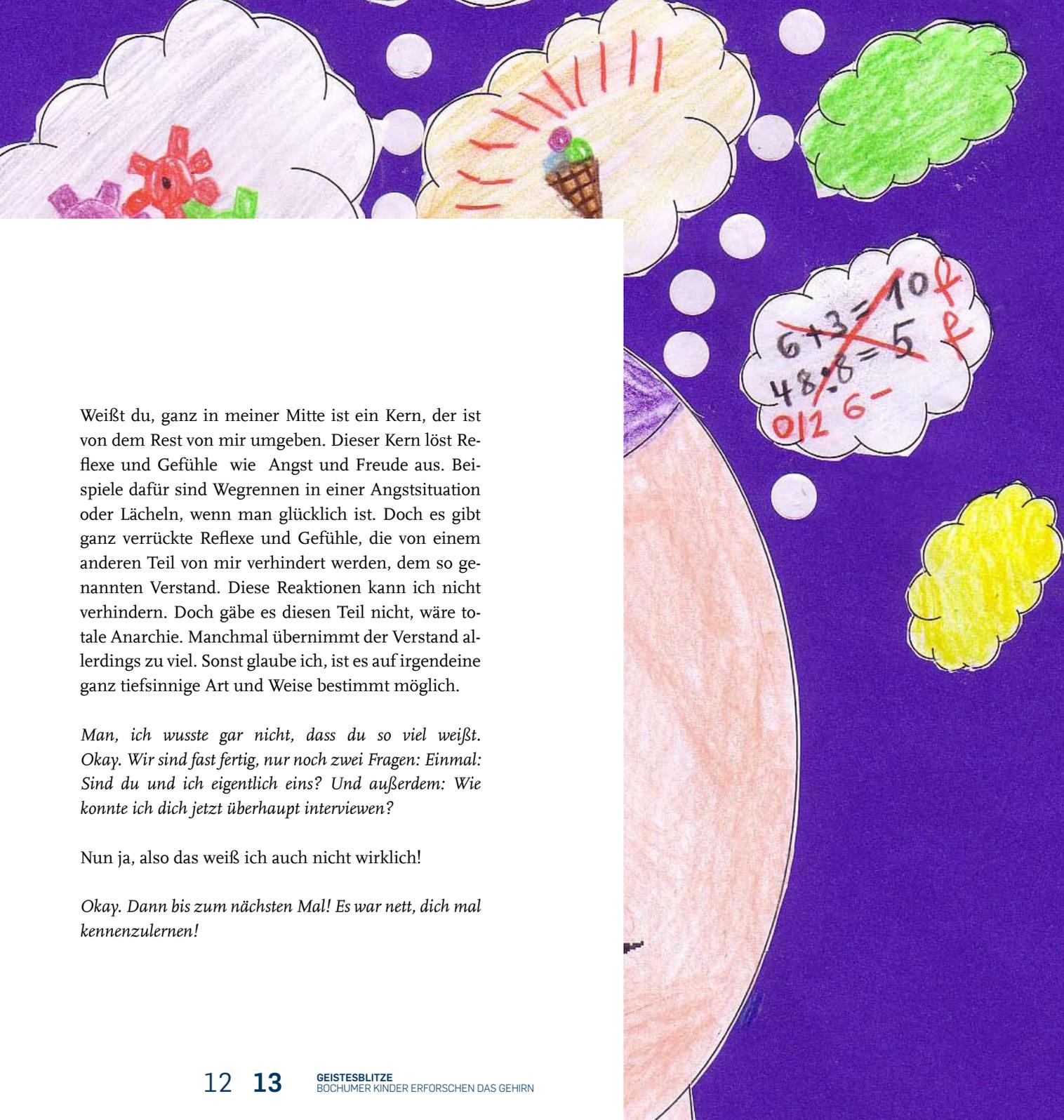
*Wirklich? Das ist ja interessant!*

*Nun ja, die Gefühle entstehen im Kopf (Gehirn) und fließen dann durch den ganzen Körper, doch oft bleiben sie am Herzen hängen.*

*5. Frage: Könnte der Körper auch ohne das Gehirn seelisch vorankommen oder sind Körper und Gehirn eins?*

*Also ich glaube – wie du schon sagtest – das Gehirn ist sehr wichtig für den Körper und die Seele (und alles in der Seele). Der Körper ist ein Schutz für das Wichtigste, das, was nicht verletzt werden soll: das Gehirn. Ohne diesen Schutz könnte es nicht sein. Das Gehirn gehört zum Körper und der Körper zum Gehirn. Wozu wäre das Gehirn oder der Körper sonst da?*

*Sehr interessant! Könnte ich oder könntest du etwas tun ohne vorher nachzudenken?*



Weißt du, ganz in meiner Mitte ist ein Kern, der ist von dem Rest von mir umgeben. Dieser Kern löst Reflexe und Gefühle wie Angst und Freude aus. Beispiele dafür sind Wegrennen in einer Angstsituation oder Lächeln, wenn man glücklich ist. Doch es gibt ganz verrückte Reflexe und Gefühle, die von einem anderen Teil von mir verhindert werden, dem so genannten Verstand. Diese Reaktionen kann ich nicht verhindern. Doch gäbe es diesen Teil nicht, wäre totale Anarchie. Manchmal übernimmt der Verstand allerdings zu viel. Sonst glaube ich, ist es auf irgendeine ganz tiefsinnige Art und Weise bestimmt möglich.

*Man, ich wusste gar nicht, dass du so viel weißt.  
Okay. Wir sind fast fertig, nur noch zwei Fragen: Einmal:  
Sind du und ich eigentlich eins? Und außerdem: Wie  
konnte ich dich jetzt überhaupt interviewen?*

Nun ja, also das weiß ich auch nicht wirklich!

*Okay. Dann bis zum nächsten Mal! Es war nett, dich mal kennenzulernen!*



# BIG BRAIN, EIN FREUNDLICHES GEHIRN

ANNIKA KOST, JULIA SCHLONSKI UND JULIA STUTE, GOETHE-SCHULE

Wie jedes Jahr fand auch dieses Jahr die Versammlung der Gehirne verschiedener Altersgruppen statt. Wir von der Goethe-Schule hatten die einmalige Chance, eines zu interviewen. Ein kleines, rosafarbenes Gehirn kam herein. Es erzählte uns, dass es Big Brain heiße und für alle Fragen offen sei.

*Goethe-Schule: Guten Tag, Big Brain! Hier gibt es so viele Gehirne in unterschiedlichem Alter - wie alt bist du?*

Big Brain: Hallo! Ich bin zwölf Jahre alt, genauso wie ihr.

*Heißt das, du weißt genau so viel wie wir?*

Ich bin ungefähr so weit entwickelt wie ihr, nur natürlich kann nicht jedes Gehirn gleich schlau sein und alles wissen.

*Wie kann ein Gehirn sich weiterbilden?*

Ich muss viel lernen und jede Menge Erfahrungen sammeln.

*Und warum sind manche Leute schlauer als andere?*

Manche können sich nicht so gut konzentrieren, auch jedes Gehirn ist anders. Andere bekommen auch nichts beigebracht und werden nicht gefördert.

*Warum habe ich in Mathe dann letztens eine Drei geschrieben, obwohl ich gut gelernt habe und alles konnte?*

Sowas nennt man unter Gehirnen einen Blackout. Das passiert dann, wenn wir überfordert sind oder sehr nervös.



*Kann das auch sein, wenn man krank ist?*

Nein! Wenn ich krank bin, bin ich erschöpft und sehr müde, da ich damit beschäftigt bin, meinen Körper wieder gesund zu machen.

*Warum schläfst du dann nicht einfach?*

Ja, im Schlaf erhole ich mich gut. Deshalb schlafe ich auch länger, wenn ich krank bin, wobei nur eine Gehirnhälfte schläft.

*Gestern war ich total müde! Liegt das daran, dass eine Hälfte schläft?*

Wahrscheinlich bist du nur zu spät ins Bett gegangen oder konntest nicht gut schlafen, da du einen schlechten Traum hattest.

*Ach ja, noch eine kurze Frage! Warum träumen wir?*

Ich stelle mir im Alltag viele Fragen und speichere sie sozusagen. In der Nacht versuche ich, eine Antwort darauf zu finden. Finde ich eine Lösung, vergesse ich den Traum, denn die Frage ist dann abgehakt. Wenn ich jedoch keine Antwort finde, kann ich mich an die Frage erinnern, da ich immer noch nach einer Lösung suche.

*Danke schön für das Interview, Big Brain!*

Kein Problem, ich mische mich dann mal wieder unter die anderen Gehirne.

Und so ging das kleine, rosa Ding wieder, und auch wir machten uns auf den Weg, da es uns zwischen den Gehirnen nun doch langsam unheimlich erschien.

# WIEVIELE NERVEN SIND IM GEHIRN?

NATALIE HILS UND NICOLE LANGLOTZ, ERICH KÄSTNER SCHULE

*Ich: Guten Tag*

Gehirn: Hallo

*Darfst du mit mir ein kurzes Interview führen?*

Ja gerne, fang an!

*Wie siehst du eigentlich aus?*

Ich sehe grau-rosa farben aus und bin ziemlich labberig. Die Oberseite von mir ist gefurcht und von winzigen Blutgefäßen durchzogen. Außerdem bin ich in zwei Hälften aufgeteilt, so sehe ich fast aus wie eine Walnuss. Innen bin ich noch in drei andere Bestandteile aufgeteilt Großhirn, Kleinhirn und das verlängerte Mark.

*Das ist ja sehr wichtig zu wissen! Und was macht das Großhirn?*

Die Aufgabe vom Großhirn ist, dass du einen eigenen Willen besitzt, ein eigenes Denken entwickeln kannst und ein Seelenleben hast.

*Das alles hätte ich nicht gedacht. Ja, aber wo liegen das Großhirn und die anderen Bestandteile von dir?*

Mein Großhirn bedeckt das Kleinhirn und das verlängerte Mark. Es füllt den gesamten vorderen Teil der Schädelhöhle aus und das verlängerte Mark mit dem Kleinhirn sind ungefähr darunter.

*Dass dieses alles passt, ist schon sehr komisch. Ja, und was ist die Aufgabe von deinem Kleinhirn?*

Das ist einfach! Mein Kleinhirn ist das Kontrollzentrum für die Muskeltätigkeiten. Es sorgt für den Erhalt des Gleichgewichts und den geordneten Ablauf aller Bewegungen.

*Cool! Ja, und was ist mit dem verlängerten Mark?*

Ach ja! Mein verlängertes Mark stellt die Verbindung zum Rückenmark dar. Es enthält unter anderem das wichtige Atem-und Kreislaufzentrum.

*Das ist ja voll interessant!*

Das stimmt! In meiner Gehirnnähe laufen auch noch ganz viele Nerven, sie sind auch sehr wichtig für deine Aktivitäten.

*Und was gibt es alles für Nerven? Wie heißen Sie überhaupt?*

Das ist so. Von mir gehen auf beiden Seiten je zwölf Nerven aus und sie heißen: Riechnerv, Sehnerv, Augenmuskelnerv, Gesichtsnerv, Hör- und Gleichgewichtsnerv, Hauptgeschmacksnerv, Eingeweidenerv (Herz), Muskelnerv, Zungenmuskelnerv und noch ein paar mehr. Noch als Tipp: In Büchern oder anderem hat jeder Nerv eine bestimmte Zahl, diese steht dort immer in römischer Bedeutung.

*Und wieso brauche ich so viele Nerven?*

Das ist leicht zu erklären! Du brauchst sie, damit du riechen, sehen, hören, schmecken und noch vieles mehr machen kannst.

*Dass ich so viele Nerven in meinem Kopf habe, hätte ich mir niemals vorgestellt!*

Jetzt weißt du es ja.

*So ganz hab ich die Sache mit den Aktivitäten noch nicht verstanden. Kannst du mir das bitte noch einmal genauer erklären?*

Aber klar. Das ist so: Ich denke mir etwas und du machst darauf hin diese Sache. Ich denke z. B. „Jetzt habe ich Hunger auf Schokolade.“ Doch du weigerst dich, zum Schrank zu gehen und sie zu holen. Weil ich es aber will, machst du es dann doch. Man kann sagen, ich gebe dir deine Aktivitäten vorher an.

*Das ist ja irgendwie schon lustig. Dann gib mir mal die ganze Zeit an, dass ich malen soll!*

Nein lieber nicht. Vielleicht tut dir dann danach deine Hand sehr weh!

*Ach das war nur ein Witz!*

Ich habe noch eine besondere Info für dich. Wusstest du eigentlich, dass die Aktivitätsbotschaft von mir zu deinem Körper mit ungefähr 400km/h Geschwindigkeit zu den Nerven geschickt wird?

*Nein das wusste ich auch noch nicht. Das ist aber ganz schön schnell.*

So ist es halt!

*Ich habe noch eine Frage an dich! Stirbst du eigentlich oder kannst du dich ernsthaft verletzen?*

Klar, das ist für einen Menschen sehr gefährlich! Es können die Gehirnzellen zerstört werden. Das pas-

siert, wenn diese bestimmten Zellen keinen Sauerstoff mehr bekommen. So sterben sie ab oder zerstören sich von selbst. Das ist für einen Menschen dramatisch.

*Oh, das ist ja schlimm!*

Wenn das gesamte Gehirn nicht durchblutet wird, werden auch die Nerven zerstört und wenn das alles geschieht, bekommt der Mensch einen Schlaganfall! Das ist besonders für ältere Menschen lebensgefährlich.

*Oh! Ich möchte das nicht unbedingt erleben!*

Ich möchte das auch nicht mit dir erleiden.

*Da hast du Recht.*

Hast du noch eine Frage an mich?

*Ja, eine Frage habe ich noch an dich. Wenn ich abends schlafe, schläfst du mit mir oder was machst du die ganze Nacht?*

Wenn du schläfst, überarbeite ich den Tagesablauf wie ein Protokollschreiber. Ich speichere besondere Ereignisse oder für den nächsten Tag gelernte Vokabeln. Das ist manchmal gar nicht so einfach. Also, ich schlafe nicht!

*Danke Gehirn für das tolle Interview mit dir. Ich hoffe, du hast bald wieder Zeit für mich!*

Ja sicherlich, das habe ich bestimmt, ich fand es sehr nett mit dir. Also, bis demnächst!!



# FRANZ HANSINIUS NILLMERR STARRKOPF

MELTEM YALCIN, HILDEGARDIS SCHULE

Das Gehirn und ich treffen uns zufällig.

I: „Guten Tag. Wie heißen Sie?“

G: „Ich heiße Franz Hansinius Nillmerr Starrkopf.“

„Okay, Herr Starrkopf. Wie geht es ihnen?“

„Mir geht es schlecht, seitdem du aufgetaucht bist.“

„Würden Sie mir gerne ein Interview geben?“

„NEIN!!!“

„Okay, dann können wir ja anfangen. Also, wo wohnen Sie?“

„Was geht Sie das an! Ich wohne im Kopf dieses hässlichen Körpers. Ich bin hier gefangen. Das macht mich stinksauer!!!“

„Was ist ihre Pflicht als Gehirn? Und gefällt ihnen überhaupt ihre Arbeit?“

„Was soll ich schon machen?! Ich muss den ganzen lieben Tag diesen hässlichen Körper kontrollieren. Ohne mich wäre dieser Körper nichts. Er könnte gar nichts unternehmen. Ich bin sein Verstand, seine Be-

wegung und sein Geist. Und nein! Ich will das alles nicht. Ich möchte FREI sein.“

„Das ist erstmal genug zu diesem Thema! Es scheint ja sehr interessant zu sein, alles zu wissen. Sind sie denn gar nicht zufrieden?“

„NEIN!!! Du bist unerfahren, du weißt doch gar nicht, wie es ist, ein Gehirn zu sein!“

„Also gut. Gibt es überhaupt Vorteile, ein Gehirn zu sein?“

„Na ja. Es gibt schon ein paar Vorteile. Zum Beispiel weiß man alles über seinen Körper.“

„Das klingt aufregend, Herr Starrkopf.“

„Es ist überhaupt nicht toll. Ich würde gerne ein Körper sein.“

„Und haben sie besondere Vorlieben oder Abneigungen?“

„Was für Vorlieben?!“

„Gibt es denn gar nichts, was Sie mögen?“

„Doch. Ich möchte so gern **aus** diesem Körper sein.



*„Ich könnte bestimmt den Job als Gehirn viel besser ausführen.“*

„Ja bitte, dann können wir ja tauschen.“

*„Warum denn nicht?“*

„Darum nicht. Das kann doch gar nicht klappen!“

*„Doch das klappt. Lass deinen Körper jetzt einfach schlafen!“*

Der Körper schläft ein.  
Nach ein paar Minuten.

IG: „Wow, das ist ja voll cool!“

GI: „Ich bin ein Mensch! ICH BIN FREI!!! Juhuuu!“

*IG: „Danke, dass wir gewechselt haben! Damit ist das Interview beendet. Wie funktioniert das alles?“*

GI: „Finde es selbst heraus! Tschüssi!“

*IG: „Warte! Gehe nicht! Mist, es oder sie oder er ist weg.“*

Nach ein paar Wochen treffen wir uns im Einkaufszentrum.

*IG: „Warte! Bist du nicht das Gehirn?“*

GI: „Nicht mehr.“

*IG: „Können wir nicht wieder zurück tauschen?“*

GI: „Nein. Vergiss es!“

Da war er schon weg.

PECH GEHABT

Worterkklärung: G = Gehirn GI = Gehirn-Ich I = Ich IG = Ich-Gehirn

# WOHER DIE SCHIMPFWÖRTER KOMMEN

MARVIN OLM, LEON SCHÜLKE UND RAMATHULASCHI SRIMURUGAN, GOETHE-SCHULE

Mein Gehirn (Das ultimative Interview)

Gehirn: Hallo Tom!

*Ich: Hallo Ding, das da oben sitzt, auch Gehirn genannt! Wie heißt du denn eigentlich?*

Ich heiße Cerebrum Encephalon, aber du kannst mich ruhig Genie nennen.

*Ok! Also, ich hab da ein paar questions für dich. Ich möchte nämlich wissen, was in meinem Schädel so alles passiert.*

Ich hab doch gesagt, dass ich Genie heiße! Aber egal. Fang an!

*Hahaha! Du bist ja lollig! Wie würdest du dich denn beschreiben?*

Ich würde mich als super glitschige, rosa matschige und schlaue Masse bezeichnen.

*Ich hätte eigentlich gedacht, dass du ein Supermodel sein würdest. Da habe ich mich wohl getäuscht. Nun zur nächsten Frage.*

Mach mal ein bisschen hinne!

*Ja, schon gut. Also, wie bist du eigentlich entstanden?*

Ich bin entstanden, als mich andere Organe gewählt haben. Das war so: Die Parteien WIB (Wirbelsäule) und RÜM (Rückenmark) waren für mich. So wurde ich Großhirnkanzler.

*Super!!! Ok, kommen wir zu einer anderen Frage: Warum sind manche Menschen eigentlich so doof?*

Nun Tom, manche Menschen wollen ihr Gehirn frisch halten. Deshalb benutzen sie es nur selten. Das war eine der Fragen, die ich dir ganz einfach und ehrlich erklären kann, denn ich spreche aus Erfahrung.

*Na gut. Wenn du das sagst, glaube ich das auch. Wieviel wiegst du eigentlich?*

Sagen wir mal so: Wenn man das gesamte Wissen in deinem Kopf wiegen würde, wäre ich ziemlich leicht.

*Na vielen Dank auch. Was für Stars oder Serien magst du denn?*

Also eigentlich mag ich ja das, was du magst, denn das, was du magst, habe ich ja für dich gemocht, aber eigentlich mögen wir das, was wir mögen, aber ...

*Wow, wow, wow, sag mir einfach, was du persönlich magst!*

Es ist eigentlich unlogisch, dass du mich das fragst, denn das magst du ja auch, aber egal. Am meisten mag ich Spongebob.

*Cool, den mag ich auch!*

Ach ne!

*Sag mir bitte dein Lieblingslied.*

Ich finde das Lagerfeuerlied gut! Sollen wir es mal singen?

*Nein!!! Ich frag dich lieber etwas anderes: Wie sieht es denn bei dir da drinnen so aus? Wohnst du in einer Luxusvilla mit Pool und allem drum und dran?*

Nein, aber ich bin Chef in der Firma „Menschlicher Körper“!

*Das ist auch nicht schlecht. Was sind denn deine Lieblingsprüche?*

„Give me Wissen!“ und „GeLiLeO!“

*Klingt gut. Nun zur nächsten Frage. Wie schaffst du es, so schnell etwas zu merken?*

Ich bin eben ein Blitzmerker!

*Das war ja auch eine Blitzantwort. Hast du eine Familie?*

Ich habe eine Frau namens Kleinhirn, einen spanischen Cousin namens Rückenmark und einen Sohn namens Wirbelsäule.

*Schöne Familie! Wo kriegt man eigentlich Schimpfwörter oder andere Wörter her?*

Das musst du dir so vorstellen: Da gibt es so einen Furzie, der drei Arten von Büchern hat:

1. normale Wörter
2. Vokabeln
3. Schimpfwörter.

Wenn du z.B. ein Schimpfwort sagen möchtest, dann sieht der kleine Furzie im Buch „Schimpfwörter“ nach und schickt das Wort mit dem Nervensystem zu deinem Mund und der sagt dann laut und deutlich ... du weißt schon. Das war's.

*Sehr gutes System. Und was ist dein Lieblingsessen?*

Am meisten mag ich Wissen mit extra vielen Nerven!

*Igitt!!! Egal, das isst du und nicht ich. Wie kommt es eigentlich, dass ich manchmal Vokabeln oder sonst was vergesse?*

Da hatte wohl jemand keine Lust, lange genug zu lernen. Dann vergisst du die Vokabel schneller als du dich an sie erinnern kannst.

*Gut. Das war dann wohl mein Fehler. Aber wie kommt es, dass ich manchmal Kopfschmerzen habe?*

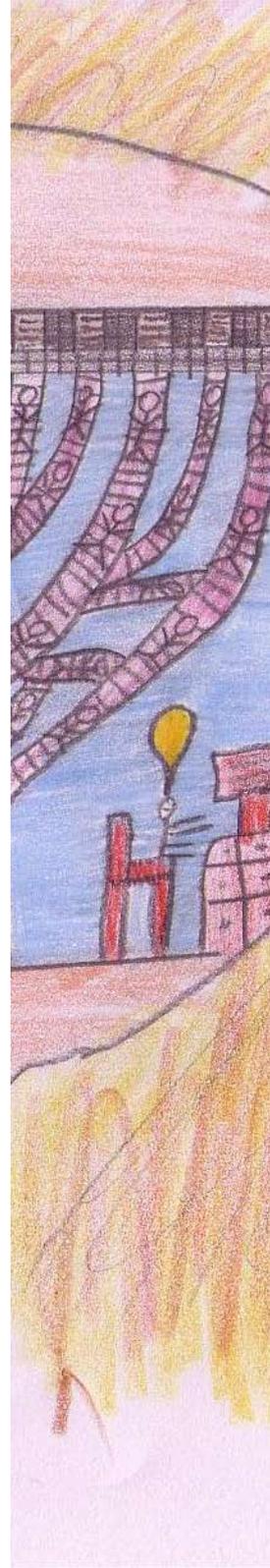
Manchmal habe ich großen Hunger auf Wissen, bekomme dann aber so viel, dass ich es nicht so schnell „verdauen“ kann. Das sind dann deine Kopfschmerzen.

*Ich glaube, das waren erst mal genug Fragen.*

Ich auch, aber wenn du noch Fragen hast, dann frag mich einfach.

*Ich: Aber wann sehe ich dich wieder?*

Lass dich einfach mal röntgen oder geh zum Chirurgen ☺





# EINE HAUSAUFGABE FÜR „PRAKTISCHE PHILOSOPHIE“

SADIA AZIZI, HILDEGARDIS SCHULE

*Ich: Hey, wie geht es dir?*

Gehirn: Bis gerade ganz gut.

*Warum denn das?*

Du störst mich.

*Ha, ha, ha ..., meinst du? Nimmst du mir die Kopfschmerzen übel? Mit der Gehirnerschütterung habe ich nicht gerechnet, als ich den Stunt mit den Inlinern machen wollte.*

Ich finde das einfach lustig, bei einer Gehirnerschütterung zu sehen, wie die kleinen Nerven aufgeregt durcheinander arbeiten.

*Meinst du?*

Könnten wir nicht das Gespräch weiterführen, wenn der Spaß vorbei ist?

*Okay! Dann will ich dich nicht weiter stören.*

Danke! Bis später.

Einige Zeit später.

*Könnten wir jetzt weiter machen? Es ist echt wichtig, ich muss meine Hausaufgabe für Praktische Philosophie erledigen.*

Zauberwort!

*BITTE!*

Dann schieß mal los!

*Also wie ist es im Schädel, fühlst du dich nicht eingengt?*

Nein! Eng ist es hier nicht, irgendwie kuschelig. Aber manchmal liest du so spannende Bücher, dann träume ich davon, in die Welten zu reisen. Dann bin ich Septimus der Zauberer und kämpfe gegen böse Mächte. Noch mehr begeistert mich Rook Barwater, der Bibliotheksritter. Ich entlarve auf wagemutige Weise den selbsternannten Akademiker Vox Verlix. Könntest du nicht bald wieder so ein spannendes Buch lesen?

*Warum nicht. Gute Idee. Nächste Frage: Wie bist du so aufgebaut?*

Eigentlich ist es ganz einfach - Es gibt einmal das Sehgehirn, das Hörzentrum...

*Stopp! Kannst du Es nicht ein wenig allgemeiner sagen?*

O.K.! Also, es gibt einmal das Großhirn, das Zwischenhirn, den Hirnstamm, das Kleinhirn und einen so genannten Balken.

*Das war schon besser. Was hast du für Hobbys?*



Musik hören, manchmal lernen, in der Sauna schwitzen, Gedankenblitze produzieren, schwimmen und so weiter.

*Warum magst du denn Gedankenblitze?*

Weil die einfach echt toll sind. Sie kommen so plötzlich aus dem Nichts - Und schon sieht alles anders aus und ich muss mich auf etwas ganz Neues einstellen.

*Und warum liebst du die Sauna?*

Na ja, die lästigen Gedankengänge verpuffen und dabei entspanne ich mich.

*In die Sauna gehen mag ich auch, wir haben sogar eine im Keller. Es ist ziemlich heiß darin und die eiskalten Abkühlungen in der Dusche bringen jedes Schwein zum Quicken.*

Uaah - erinnere mich nicht daran! Es ist wie beim Schwimmen in der Glörtalsperre. Du springst ins Wasser und der ganze Körper kriegt einen Schock. Was ich ja auch noch mag, ist ganz normal zu schwimmen. Dabei bewegt sich der ganze Körper und alles hört auf mein Kommando. Und wenn nicht, dann wird Wasser geschluckt!!! Ich liebe es, den Chef zu spielen.

*Du bist lustig. Das Chlorwasser brannte mir in der Nase und im Hals.*

Ha, ha, ha!

*Wie gefallen dir Waldspaziergänge?*

Super! Bei der Sauerstoffzufuhr flitzen mir die genialsten Gedanken durch den Kopf.

*Hast du eigentlich eine Familie?*

Jo klar. Das Herz ist meine Mama, sie ist das wichtigste Organ im ganzen Körper und natürlich auch für mich. Sie ist halt meine Mutter. Mein Vater ist die Leber, mein großer Bruder ist der Dickdarm, mein kleiner Bruder ist der Dünndarm und meine Frau ist die Lunge. Sie verwöhnt mich mit Sauerstoff. Alle anderen Organe sind Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen. Wir sind halt eine große Familie!

*Ich glaube, das reicht erst mal. Danke für deine Hilfe!*

Nichts zu danken! Wenn du noch irgendwelche Fragen hast, wende dich einfach an mich. Bis bald.

*Tschö.*

# WISSEN UND **VERNUNFT**, **GEFÜHLE** UND CHAOS

LEONIE OKAFOR, RUDOLF STEINER SCHULE



Betty ist aufgeregt, sie wird heute wieder ihr Gehirn befragen. Sie setzt sich auf den Boden und spricht:  
*„Hey, Gehirn wie geht's? Alles fit im Schritt?“*

*„Oh nein! Was will die schon wieder. Mich vielleicht fragen, wie das Wetter morgen wird? Bitte verschone mich! Ich bin kein Wetterfrosch oder ein Typ aus den Nachrichten, der behauptet, er könnte das Wetter für morgen feststellen!“*

*Betty muss immer lachen, wenn ihr Gehirn was sagt, es ist nämlich sehr sarkastisch! „Nein, nein, keine Sorge, ich will dich was anderes fragen.“*

*„Och nee. Muss ich jetzt raten? ... Hm... Ich weiß, was du wissen willst, nämlich was der nächste Trend ist. Tut mir leid, ich bin kein Trend-Heini und auch kein Computer, ich bin viel schlauer! Das ist wissenschaftlich bewiesen! Los fang an zu fragen!“*

*Betty murmelte etwas wie „Eingebildeter“ oder „Angeber“.*

*„Das habe ich gehört.“*

*Betty ignorierte den Satz: „Also Gehirn, ich wollte schon IMMER mal fragen, wie es kommt, dass du so viel weißt? Klar, ich weiß auch Sachen. Ich spüre, wenn was schief läuft oder was richtig ist. Ich allein kann oder darf über meine Gefühle „herrschen“. Oder bist du das? Herrschst du über meinen Körper? Und ich existiere nicht richtig?“*

*„Ach Betty, woher soll ich das wissen? Bin ich vielleicht allwissend wie der Liebe Gott?“*

*„Nein, ich schätze nicht, aber du hast doch gerade gesagt, dass du schlauer bist als ein Computer!“*

*„Stimmt ja auch. Du stellst immer so komische Fragen übers Wetter. Und jetzt über mich! Puh, na gut. Wie kommst du darauf, dass ich viel weiß? Es könnte genauso gut sein, dass ich dumm bin! Meine Meinung ist, dass ich mehr in den Tatsachen, wie z.B. Schule, Wissen und Vernunft „herrsche“. Und du in den Sachen Unvernunft, Gefühle und Chaos „herrschst“. Natürlich könnte ich deine Gefühle ausnutzen oder ein wenig verändern, aber ich bin der Meinung, dass dir auch was überlassen werden muss. Sonst lernen WIR nie Vernunft mit Unvernunft zu respektieren. Wir müssen UNS vertrauen, nicht wie Tag und Nacht, sondern wie Mond und Sterne. Natürlich existierst du auch, was glaubst du denn? Ohne dich wäre ich ein halbes Etwas. Und über deinen Körper „herrschst“ DU, nicht ich, ich hab das Gehirn! Und das bin ICH.“*

*Betty guckt kritisch: „Aha! Und ich bin dann der Stern?“*

*„Ach, das war nur ein Beispiel, du Hong!“*

*„Ich weiß.“*

*„Gut. Willst du sonst noch was wissen?“*

*„Nein, ich glaube, das reicht fürs erste. Tschauiii“*

*„Okay. Tschüß! Äh, Betty?“*

*„Ja?“*

*„Auf die Frage, wie es geht: Nix geht“*

*Betty lächelt, erhebt sich vom Boden und geht.*

MADLEN MALEK, KIRCHSCHULE HÖNTROP



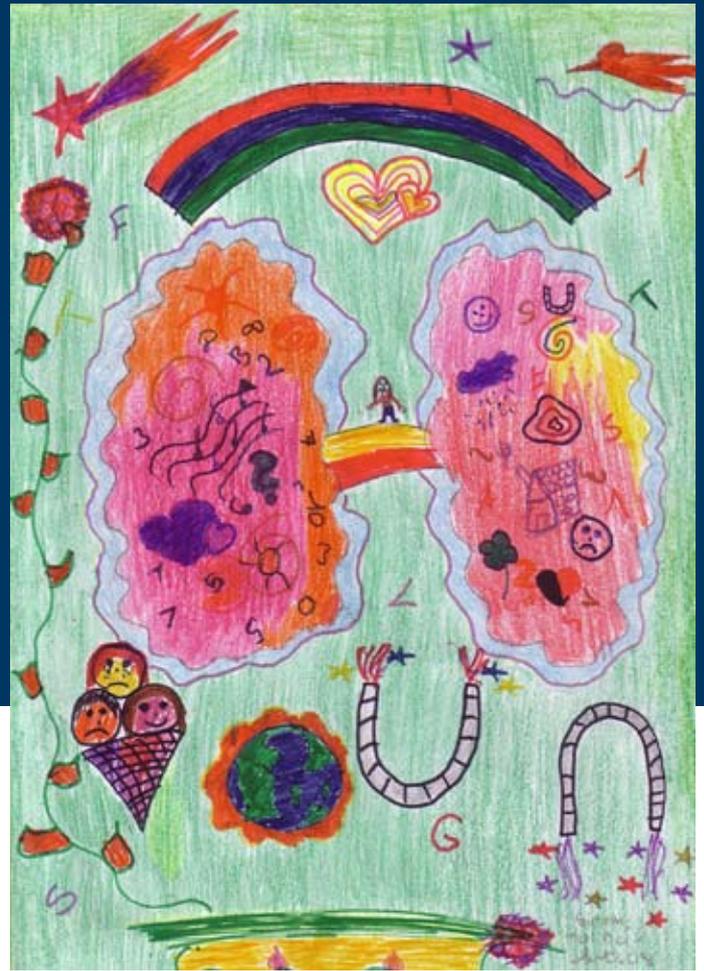
MELISSA DELIC, GERTRUDISSCHULE



SELINA KORBIE, WALDSCHULE



SINEM KALINCIK, GRUNDSCHULE ARNOLDSTRASSE





# KARTEIKARTEN, FLIESSB

ESTELLE ZEGGEL, HUGO SCHULTZ SCHULE

Hallo, ich bin Estelles Gehirn. Ich bin heute hier, um euch ein paar Fragen zu beantworten.

*Estelle: Hi, wie geht's?*

Hirn: Gut, und dir?

*Auch gut, danke! Also, kommen wir zur 1. Frage. Ich wollte schon immer wissen, was du tust, wenn ich nachts schlafe? Schläfst du dann auch?*

Eigentlich schlafe ich nie. Wenn du schläfst, bringe ich dir Träume. Ich bestimme, ob du schlafen kannst oder nicht. Ich bestimme auch, ob du nachts aufstehen oder z.B. trinken musst.

*Ach so, jetzt verstehe ich, warum ich nachts manchmal nicht schlafen kann. Aber wie ruhst du dich denn aus?*

Wenn du z.B. Vokabeln lernst, strengt sich mich ja auch an. Wenn du, bzw. ich, sehr viel gelernt haben, gebe ich ein Signal an deinen Körper und der ruht sich dann aus, indem du z.B. die Augen zumachst und an etwas nicht so Anstrengendes mehr denkst, oder aus dem Fenster guckst. Ich habe dann Zeit zum Ausruhen.

*Okay. Ich habe aber noch ein paar Fragen an dich! Sag mal, was tust du eigentlich, wenn ich in der Schule sitze und lerne?*

Na ja, eigentlich lernst nicht du, sondern ich. Ich muss mir alles merken, was in der Schule gesagt und getan wird.

# AND UND LACHKRÄMPFE

*Ist das nicht anstrengend, sich alles zu merken?*

Na, vielleicht ein bisschen. Aber eigentlich ist das ja das, was ich jeden Tag tun muss. Stell es dir so vor: In deinem Körper, in deinem Gehirn (bei mir), wird z.B. alles auf Karteikarten geschrieben. So merken wir, ich bzw. du, uns alles. Wenn du dann z.B. in der Schule sitzt, z.B. in Chemie und eine Formel wissen musst, denkst du nach (ich suche nach in der Karte). Wenn es dir dann eingefallen ist (ich habe dann die Karte gefunden), kannst du es problemlos sagen oder schreiben.

*So merken ich oder du, also wir uns die Sachen.*

So in etwa. Die Karteikarten sind ja nur ein Beispiel. Hast du denn sonst noch eine Frage?

*Ja KLAR! Ich könnte dir noch eine Million Fragen stellen, aber so viel Zeit und Blätter habe ich ja nicht.*

Ja, das stimmt. Na, dann leg mal los!

*Du sagst also, dass du dir die Sachen z.B. auf Karteikarten merkst. Manchmal, wenn ich in der Schule sitze, in Englisch, dann weiß ich die eine oder andere Sache aus dem fünften Schuljahr nicht mehr. Kannst du mir erklären, warum?*

Klar, kann ich dir das erklären. Stelle dir das wieder mit Karteikarten vor. Die Karteikarten sind nach der Reihe geordnet. Ganz vorne sind die Karten, die du täglich benutzt. Und ganz hinten sind die Karten, die du nicht so oft brauchst.

*Aber wie gelangen die, naja, die Karteikarten nach hinten? Rollen die auf einem Fließband, oder was?*

Ha, ha, ha, haaaa! Doch nicht auf einem Fließband! Haaha, ha, haaa! Du kommst ja auf Klöpse.

*Was denn, das war doch eine ganz normale Frage, oder?*

Ja, schon gut. Boa, gib mir doch mal ein Taschentuch, meine Augen tränen noch vom Lachen.

*Hä, wie Taschentuch?! Ha, ha. Du hast doch gar keine Augen, ich habe Augen und kann weinen, aber du?*

Nein, das war doch ironisch gemeint! Einfach nur ein Witz. Natürlich haben wir keine Augen und können auch nicht weinen. Wir können auch nicht laufen, springen und auch nicht etwas in die Hand nehmen, da wir ja gar keine Hände, Füße, Ohren, Nasen, Mäuler, Finger, Arme, Zungen, Zähne, Haare, Bauchnabel, Knie ...

*Stopp, ist ja schon gut, ich hab's verstanden. Das sollte ja auch nur ein Scherz sein, oder wie du sagst „ironisch gemeint“. Deine Worte! Aber kommen wir zu der Frage zurück. Und bekomme jetzt nicht wieder einen Lachkrampf. Okay?*

Ja, ja. Also, die Karteikarten sind ja nach der Reihe geordnet. Und du lernst jeden Tag doch etwas Neues dazu. Alles, was du dazu lernst, kommt wieder nach vorne. Ist also logisch, dass die hinteren Karteikarten dann noch weiter nach hinten geschoben werden, deswegen könnte es sein, dass du die allerletzten Karten schon mal vergisst.

*Aber was kann man dagegen nur tun?*

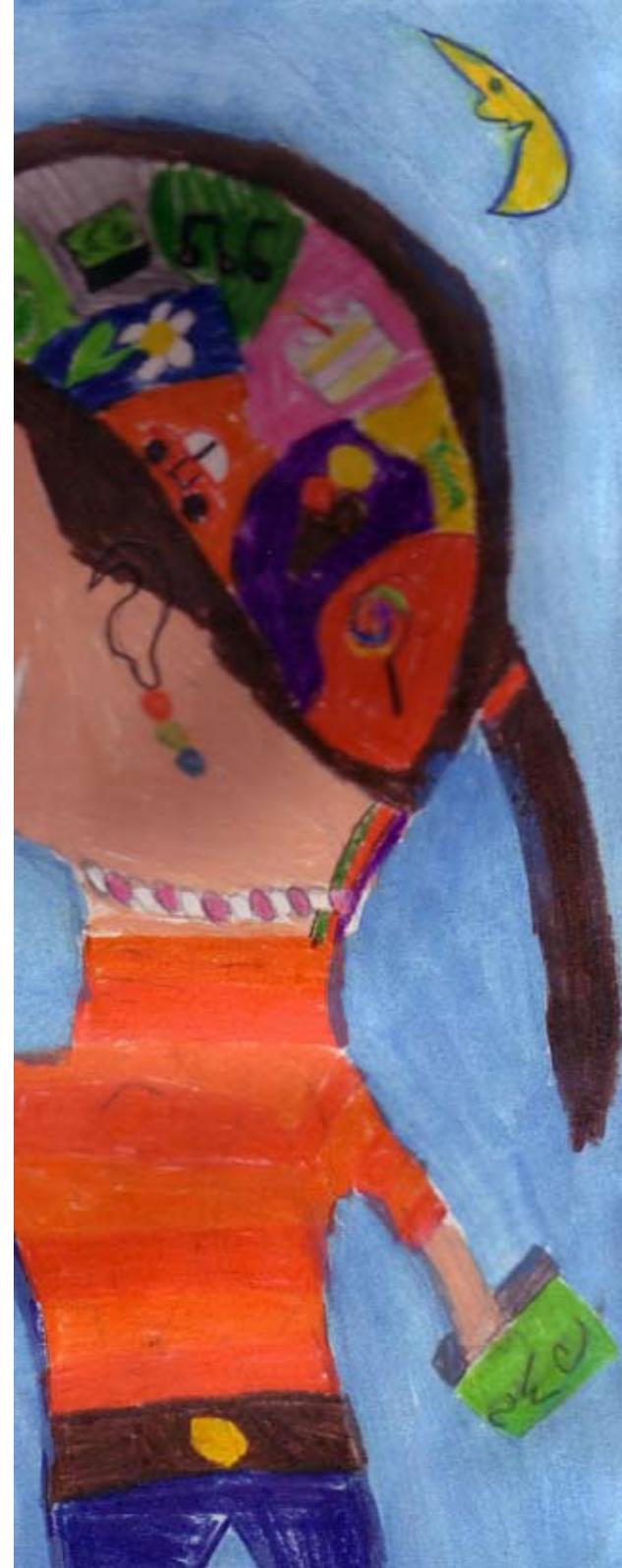
Ganz einfach, du wiederholst die Sachen so oft, dass du sie gar nicht vergessen kannst. Das bedeutet, du holst dein fünftes Schuljahrbuch von Englisch wieder raus und wiederholst die Sachen.

*Was anderes bleibt mir ja wohl auch nicht übrig. Ach herrje, schau mal auf die Uhr. Wir haben schon 19:54 Uhr. Es wird aber langsam Zeit, dass wir nach Hause gehen. Ich habe nämlich langsam Hunger.*

So spät schon, dann aber mal LOS! Bevor wir gehen, sollten wir den anderen aber unser Geheimnis noch verraten. Findest du nicht auch?

*Natürlich, das hätte ich fast vergessen. Also, habt ihr schon mal erlebt oder gehört, dass ein Gehirn sprechen kann? Eigentlich nicht. Ein Gehirn kann nämlich gar nicht sprechen. Eigentlich bin ich ja das Gehirn. Das Gehirn sitzt in meinem Kopf und lenkt meinen Körper. Wir denken gleichzeitig und haben denselben Gedanken. Das Interview war so dargestellt, als wären ich und das Gehirn verschiedene Personen. So ist es aber nicht. Wir sind ein und dieselbe Person.*

Gehirn & Estelle: So, jetzt wisst ihr einiges über das Gehirn. Also dann, bis demnächst. Tschüss!  
Los jetzt, ich habe Hunger!





# DER RASENDE REPORTER

SEAN K. FIEGERT, HILDEGARDIS SCHULE

Nach unzähligen Versuchen gelang es mir doch noch, ein Gehirn zu finden, das dazu bereit war, ein Interview zu führen. Doch ich sollte mich wohl erst einmal vorstellen. Mein Name ist Sean Keenan und ich bin ein auszubildender Reporter bei der örtlichen Zeitung. Was man nicht alles tun muss, um eine Schlagzeile auf der Titelseite einer Regionalzeitung zu landen. Seit kurzem gibt es Gerüchte, dass ein unbekannter Reporter einen großen Fund gemacht haben soll. Er soll, so verrückt es auch klingen mag, ein Gehirn interviewt haben. Das machte mich neugierig, also ging ich los und suchte nach Gehirnen, da noch kein Report über sie zu finden war. Vielleicht war es genau das, was meine Karriere brauchte. Wie dem auch sei, mein Weg führte mich zuerst in ein hochmodernes Bürogebäude, in dem haufenweise Menschen umhereilten und ein scheinbar leerer Körper auf einem großen Stuhl, ja, schon fast einem Thron, der mit seltsam verzierten gehirnförmigen Mustern verziert war, hockte...

*Ich: Hallo? Ist da wer?*

*Gehirn: Hmm? Wer ist da? Und was willst du in meiner Firma?*

*Mein Name ist Sean Keenan. Ich komme von der örtlichen Zeitung und würde Ihnen gerne ein paar Fragen stellen. Haben Sie Lust dazu?*

Nun ja, dieses Angebot kann ich nicht ablehnen. Ein wenig Werbung für meine Firma würde schon ganz gut tun. Mein Name lautet G. H. Irn und ich leite dieses Unternehmen. Ich bin ein Gehirn. Nennen Sie mich einfach Hirn.

*Also Sie sind ein Gehirn? Nun gut, was machen Gehirne denn so?*

Gehirne denken und arbeiten den ganzen Tag. Ohne uns wären die Menschen nur „dumme“ Körper, die nicht wissen, was sie tun sollen.

*Ach so, Sie sind also die Intelligenz persönlich. Machen Sie denn auch Pausen?*

Nun ja, ich schlafe in der Nacht und vergnüge mich mit Visionen.

*Wie sprechen Sie mit mir?*

Also, ich gebe Befehle von hier oben aus an den Körper, der diese dann durchführt.

*Wie fühlt man sich denn so als Gehirn?*

Wie soll man sich schon fühlen? Sie kennen das doch! Gewinnen Sie, sind Sie glücklich, verlieren Sie, sind Sie traurig.

*Können Gehirne auch lieben?*

Natürlich! Ich habe eine Frau und 3 Kinder. Wir sind alle sehr glücklich zusammen.

*Was brauchen sie denn zum Leben?*

Der Körper nimmt Energie für sich und Zucker für uns auf. Zucker gibt uns nämlich Kraft.

*Nun kommt meine letzte Frage: Wären sie lieber Körper oder Gehirn?*

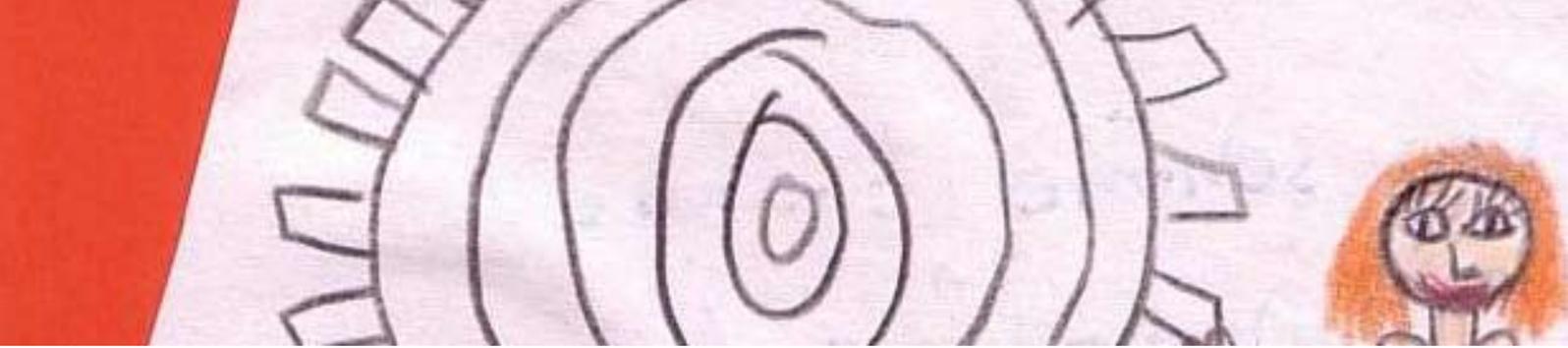
Weder noch. Als Körper muss man die harte Arbeit erledigen. Aber als Gehirn muss man die ganze Zeit auf den Körper aufpassen. Das ist ganz schön anstrengend!

*Vielen Dank für Ihre Zeit, auf Wiedersehen!*

Keine Ursache, auf Wiedersehen!

Und so endet mein Interview mit G. H. Irn. Wir haben heute festgestellt, dass Gehirne eigentlich ganz nett sind und sich so wie wir Menschen verhalten. Sie sind ja ein Teil von uns.

Die Story interessierte niemanden, aber das ist auch egal. Wichtig ist die Erfahrung.



# DAS STEUERRAD

LEA KAMITZ, KAJA KORFMANN, ALINA KÜPER UND VICKY RÖHRIG, MÄRKISCHE SCHULE

Hallo, ich heiße Miriam, ich bin 10 Jahre alt und frage mich oft, was mein Körper alles so kann und wie es kommt, dass ich so viel lernen kann. Ich weiß natürlich, dass jeder Mensch ein Gehirn hat und dieses Gehirn alle Funktionen meines Körpers steuert. Ich möchte aber mehr darüber erfahren. Daher habe ich mir gestern Abend im Bett überlegt, es wie die Reporter zu machen: Ich mache ein Interview mit meinem Gehirn. Es ist ja so schlau, da kann es mir sicher auch antworten. Ich versuche es mal mit einer ersten einfachen Frage.

*Ich: „Hallo Du, mein Gehirn, da oben in meinem Kopf. Kannst Du mich wohl hören, bitte sag ja!“*

Gehirn: Jein, hören nicht wirklich, ich habe keine Ohren, aber ich kann Dich trotzdem verstehen. Wenn Du mich noch mehr fragst, erkläre ich Dir, wie das geht und wer ich bin und was ich alles kann.

*Ich - in Gedanken -: Wow! Ich dreh ab. ich kann mich mit meinem Gehirn austauschen. Es klappt.*

*„Das ist ja toll, da weiß ich gar nicht womit ich anfangen soll, mmhh. Okay, erste Frage: Hast Du einen Namen?“*

„Wieder jein, ich habe mehrere Bestandteile, die auch einen Namen haben. Wenn Du einen Längsschnitt



durch mich machst, siehst Du einige davon, nämlich das Großhirn, das Kleinhirn, das Mittelhirn, das Zwischenhirn, den Balken und das verlängerte Mark, und je nachdem wie Du kuckst auch noch eine Großhirnrinde. Aber ich habe keinen Vornamen und Nachnamen, so wie Du. Du kannst mir aber sehr gerne einen ganz persönlichen Namen für unser Gespräch geben, ja?“

*„Au ja. Ich nenne Dich mein Steuerrad, weil Du alles an und in mir steuerst. Und welcher Bestandteil ist für was zuständig?“*

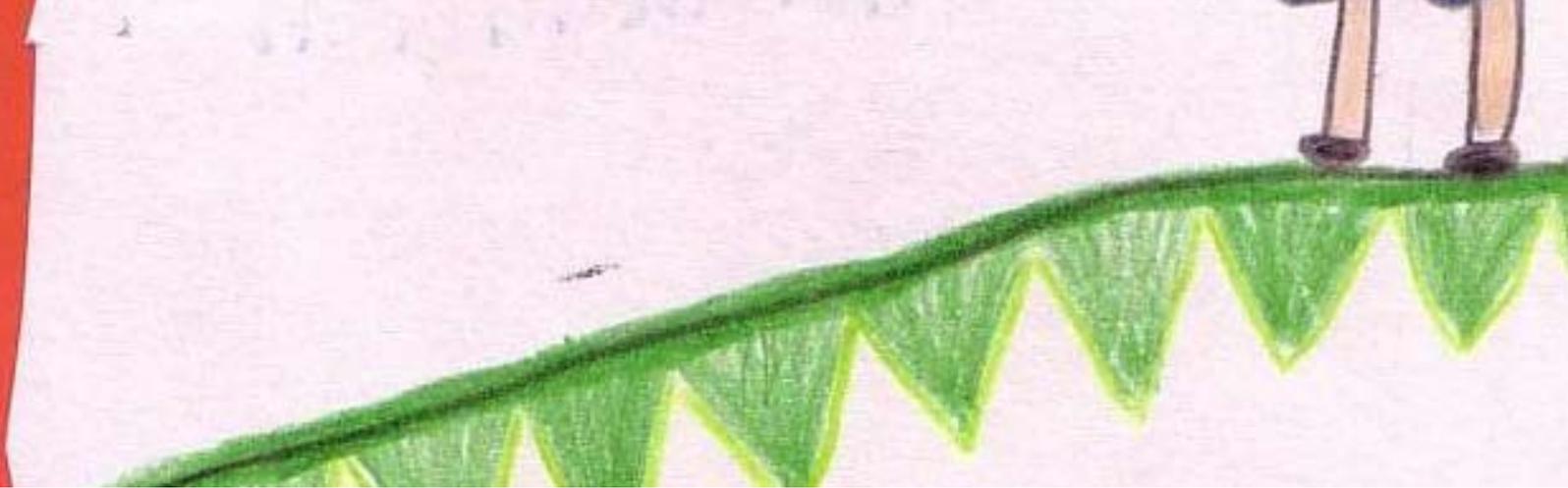
„Das Großhirn ist das Zentrum für Deine Wahrnehmung, also Dein Bewusstsein, Denken, Fühlen und Handeln. Für die Überwachung Deines Gleichgewichts und Deiner Bewegungen ist das Kleinhirn zuständig. Das Klein- und das Großhirn verbindet meinen Balken. Das Zwischenhirn ist zwar nur ganz klein, hat aber eine große Aufgabe; es reguliert viele Deiner Stoffwechselfvorgänge. Deine Schaltstation für Meldungen von den Sinnesorganen ist das Mittelhirn und mein verlängertes Mark reguliert Deine Atmung und Deinen Blutkreislauf. Was möchtest Du noch von mir wissen?“

*„Steuerrad woher weißt Du, was Du wann machen sollst?“*

„Das ist sehr kompliziert. Einfach gesagt, dazu brauche ich nicht nur meine eigenen Nervenbahnen, sondern auch die, die durch Deinen ganzen Körper und schließlich bis zu mir, dem Schaltzentrum laufen und meine Großhirnrinde, die verschiedene Felder hat. Die motorischen Felder sind für Deine Körper- und Blickbewegung, die Reihenfolge Deiner Handlungen und für Deine Sprache zuständig. Dann habe ich noch Gedanken- und Antriebsfelder und für Deine Empfindungen wie Schmerz, Temperatur, Berührungen, Geschmack, Lage und Bewegung sowie auch für Deine Farberkennung, Dein Hören und Sehen sind die sensorischen Felder da. Zusammen mit den Impulsen der Nerven funktioniert das Ganze dann.“

*„Uff, ich frag mal was Einfacheres. Wie groß und schwer bist Du denn? Habe ich ein größeres Gehirn als mein kleiner Bruder Louis? Ich bin jetzt 146 cm groß und wiege 34 kg.“*

„Ich bin typisch weiblich, kleiner und zierlicher als das Gehirn deines Bruders. Um genau zu sein, ich wachse mit Dir mit und wenn Du erwachsen bist, wiege ich circa 1.245 g und mein männlicher Kollege etwa 130 g mehr. Du wirst dann etwa 160 cm groß und 58 kg schwer sein. Und ganz wichtig, dein Bruder muss nicht schlauer sein als Du, auch wenn sein



Hirn größer ist, Frau und Mann sind in dem Fall gleichberechtigt.“

„Dann bin ich beruhigt! Der meint nämlich Herr Super-schlau zu sein. Konntest Du als Baby schon alles? Ich nämlich nicht. Sprechen, Laufen und all so was musste ich erst noch lernen, und Du?“

„Ich musste auch erst viele Dinge lernen, sogar erst mal aufbauen, damit Du sprechen und laufen lernen konntest. Die ganzen Nervenverknüpfungen musste ich erst herstellen. So wie ich mich entwickelt habe, hast Du Dich dann weiter entwickelt. Das war doch gute Teamarbeit.“

„Yipp! Außerdem, habe ich gerade Hunger, Du auch? Was magst Du denn gern?“

„Ich mag Dein Blut, richtiger gesagt, das was drin ist. Nährstoffe aller Art, Sauerstoff und so'n Zeug.“

„Das ist zwar praktisch, weil Du nicht einkaufen und kochen musst, aber nicht mein Ding. Das Essen hat Mama aber gerade erst auf den Herd gesetzt, es dauert noch, ich

frag' noch was. Mmhh... Weißt Du noch, was ich schon so gefragt habe?“

„Klar doch, ich habe doch mehrere Gedächtnisse. Das Kurzzeit- und das Langzeitgedächtnis. Das Kurzzeitgedächtnis ist für Unwichtiges, wie der Name von dem Cousin des neuen Freundes von Louis. Das Langzeitgedächtnis ist für wichtige Dinge, wie Dein Geburtsdatum. Stell Dir vor, Du würdest es vergessen und keinen Wunschzettel schreiben. Natürlich soll auch der ganze Schulkrum lange gespeichert werden, keine Angst, es ist viel, ja aber ich habe fast Speicher ohne Ende. Nur immer wieder Üben musst Du, damit ich alle Infos als wichtig erkenne und vom Kurzzeitgedächtnis ins Langzeitgedächtnis nehme und speichere. Du kannst diese dann immer wieder abrufen, fast wie im Internet. Bin ich nicht hipp und super gut!? Hattest Du nicht Hunger?“

„Hatte ich fast vergessen, gut dass ich Dich habe. Und nach dem Essen mache ich ein Nickerchen, das Interview, die vielen Informationen haben mich etwas geschafft. Was machst Du, wenn ich schlafe, schläfst Du auch?“



„Ich schlafe nie so wie Du. Ich habe dann Zeit, all das zu verarbeiten, zu sortieren, zu speichern und zu entmüllen, was Du am Tag so erlebt hast. Und ich muss mich darum kümmern, dass Deine Körperfunktionen nachts weiter in Takt bleiben. In der Nacht versuche ich in Deinen Träumen Probleme zu lösen, die teilweise auch unbewusst am Tag entstanden sind. Schaffe ich es nicht, Deine Probleme zu lösen, erinnerst Du Dich am nächsten Tag noch an Deine Träume. Nun mache Dich aber flott auf den Weg in die Küche, ich sage Deinem Ohr jetzt gleich, dass Deine Mutter zum Essen ruft. Bis später und schlaf schön. Wenn Du noch mehr Fragen hast: Ich bin immer für Dich da. Danke für das nette Gespräch Miriam.“

*„Ich weiß jetzt auf jeden Fall mehr als alle anderen. Das ist doch auch ein ganz schöner Vorteil in der Schule, oder? Na ja wir können ja irgendwann noch einmal reden! Bis später!“*



# DAS ENTFLOHENE GEHIRN

NADJA SENIOUK, HILDEGARDIS SCHULE

Seit längerer Zeit ist ein hilfloses Gehirn ausgebüchst. Seine Besitzerin wollte nicht erkannt werden. Dieses Gehirn folgte gestern einem großen Firmenwagen, das unserem Studio gehört. Einer aus unserem Team hat dieses Gehirn eingefangen und brachte es mit. Heute haben wir Herrn Gehirn hier im Studio. (Applaus)

*Ich: „Hallo, Herr Gehirn. Wie geht es Ihnen denn heute?“*

Gehirn: „Relativ gut, aber mein Zustand ist sehr kritisch. Als ich entflohen war, musste ich mich durch den ganzen Körper quetschen und mich auch noch herausreißen. Am Ende musste ich auch noch irgendwie raus. Na ja, keine weiteren Details.“

*„Brauchen Sie vielleicht professionelle Hilfe? Verband, Spritze?“*

*„Nein!!! Auf gar keinen Fall. Ich bin allergisch gegen so ein Medizinkram.“*

*„Entschuldigung, tut mir sehr leid. Ich wusste nicht. Gut, kommen wir mal zur Sache: Wieso sind sie eigentlich ausgebüchst? War es so schlimm für sie?“*

*„Ehm... Sie können mich ruhig Hirnie nennen. Dies ist mein Spitzname. Ja, ja... Eine schwere Zeit. War schon geplant abzuhauen. Alle waren total gemein zu mir. Die Nerven haben mich immer so komisch angeglotzt und dann auch noch so fies gelacht. Und diese zwei launischen Augen. Die haben immer so gelacht, wegen den zwei Hälften. Das sind vielleicht Glubscher. Manchmal habe ich sogar geweint.“*

*„Ja. Ich kenne diese Situation gut. Also, Hirnie. Was hast du eigentlich die ganzen drei Wochen gemacht?“*

„Alles Mögliche. Ich war einkaufen, bin im Park gejoggt, habe Joga gemacht, habe neue Freunde gefunden und war endlich nur für mich da. Musste einfach keinen mehr kontrollieren.“

„Schöne Sachen. Freut mich. Woran hast du in den letzten Tagen gedacht?“

„Mal nachdenken. Ach so, an Betti.“

„Wer ist denn Betti?“

„Betti ist meine Verlobte. Sie ist eine Leber. Sie hatte auch so eine schwere Zeit wie ich durchgemacht. Doch jetzt hat sich alles zum Guten gewendet.“

„Sehr interessant. Und was hat Betti alles durchgemacht?“

„Meine kleine Betti wurde heraus operiert. Denn ihr Besitzer ist gestorben und sie sollte als Organspende dienen. Sie ist entflohen. Wir haben uns im Park getroffen.“

„Sehr schön. Ganz im Geheimen, wann werdet ihr heiraten?“

„Noch nicht geplant. Ich finde, es ist noch zu früh. Wir kennen uns erst zwei Wochen und wir haben uns schon verlobt. Aber ich glaube, es reicht! Ich habe keine Lust mehr. Wieso interviewen sie mich? Bin ich hier etwa der Dumme?“

„Nein, aber...“

„Nichts aber. Lassen sie mich bitte ausreden. Ich bin schon seit drei Wochen überaus glücklich und jetzt müssen sie mir alles mit ihren Fragen zu Schrott machen? Nein, so geht das nicht. Jetzt geben sie mir mal dieses Ding da und ich interviewe sie.“

„Gut. Bitteschön. Hier haben sie das Mikrofon. Machen sie nichts kaputt.“

„Ja, ja. Schon gut. Fangen wir mal an. Was haben sie für Hobbys? Warum interviewen sie ein armes Gehirn? Wieso sind sie so ein pummeliges Mädchen? Wollen sie keine Diät machen? Wie ist im Moment ihr Liebesstatus? Was ist der Sinn des Lebens? Mögen sie Bücher?“

„Oje. Mal sehen. Ich bin sehr gerne unterwegs, mache viel Sport. Also meine Hobbys sind daher: Sport, Draußen,

*Malen... Ich mache nur meinen Job mit dem Interview. Und ich brauche keine Diät, da ich nicht pummelig bin. Im Moment bin ich nicht verliebt. Alles ist normal. Den Sinn des Lebens weiß ich leider nicht und ich lese nicht gerne. Sonst noch Fragen?“*

„Mal nachdenken. Haben sie eigentlich Angst vor mir? Oder besser gesagt, haben sie einen Ekel?“

*„Gute Frage. Angst habe ich eigentlich nicht. Ich bin nicht so ein Typ, der Angst hat. Ekel? Na ja. Ein bisschen. Ist schon komisch, mit so einem schleimigen Vieh hier zu sitzen. Ich will nicht sagen, dass sie total widerlich sind, nur, dass es ein bisschen unangenehm ist. Aber dies ist auch eine fiese Frage.“*

„Na gut. Keine Sorge, Sie haben mich kein bisschen verletzt. Ich bin es nicht gewohnt, mit anderen Menschen zu sprechen. Da kann ich nichts erwarten. Ach, der Job als Interviewer ist relativ anstrengend. Sich die ganze Zeit neue Fragen auszudenken und dann noch aufmerksam zuzuhören. Ich überlasse wieder ihnen das Ding.“

*„Danke für das Mikrofon. Man hat als Interviewer eine andere Perspektive. Ich wollte noch etwas wissen: Wie ist es im Kopf von jemanden? Und wovon ernährst du dich, Hirnie?“*

„Ganz einfach. Ernähren tue ich mich vom Wissen der Menschen. Ich war nie hungrig, da meine ehemalige Besitzerin eine Streberin war. Okay, am Wochenende musste ich eine Stunde hungern.“

*„Und was ist mit meiner anderen Frage? Die war: Wie ist es im Kopf von jemanden?“*

„Ach so. Ja, es ist anders als man sich dies vorstellt. Du hast ganz kleine Puzzleteile im Kopf. Fast wie Schubladen. In diesen Puzzleteilen ist immer ein Begriff drauf. Doch, auch wenn die Besitzerin oder der Besitzer kein helles Köpfchen ist, so sind viele Puzzleteile namenlos. Da kommen manche Puzzleteile zusammen und dann macht es eine kleine Explosion. Dies merkt man als Mensch nicht. Diese Puzzleteile haben sich sozusagen vereint und bilden eine kleine Gruppe. Es verursacht das Denken. Die kleine Explosion kann vielleicht Augenzucken verursachen. Aha, so kommen wir zum Augenzucken. Nein, war ein Scherz.“

*„Interessant. So etwas hätte ich mir nicht vorgestellt. Eigentlich hätte ich dich ganz am Anfang danach gefragt, aber irgendwie kam mir davor ein anderer Gedanke. Was bist du für ein Geschlecht? Ich habe gehört, du hast zwei Hälften. Macht dies ein Unterschied zwischen Männlein und Weiblein?“*

„Wow. Was Sie alles wissen. Nein, nein. Ich bin weder Männlein noch Weiblein, und auch kein Neutrum. Ich weiß, schwer zu verstehen. Ich habe kein Geschlecht. Und Sie haben Recht. Es macht einen Unterschied wegen den zwei Hälften. Da die eine männlich ist und die andere weiblich. Die Verbindungen sind alles Neutrum. Ein Durcheinander.“

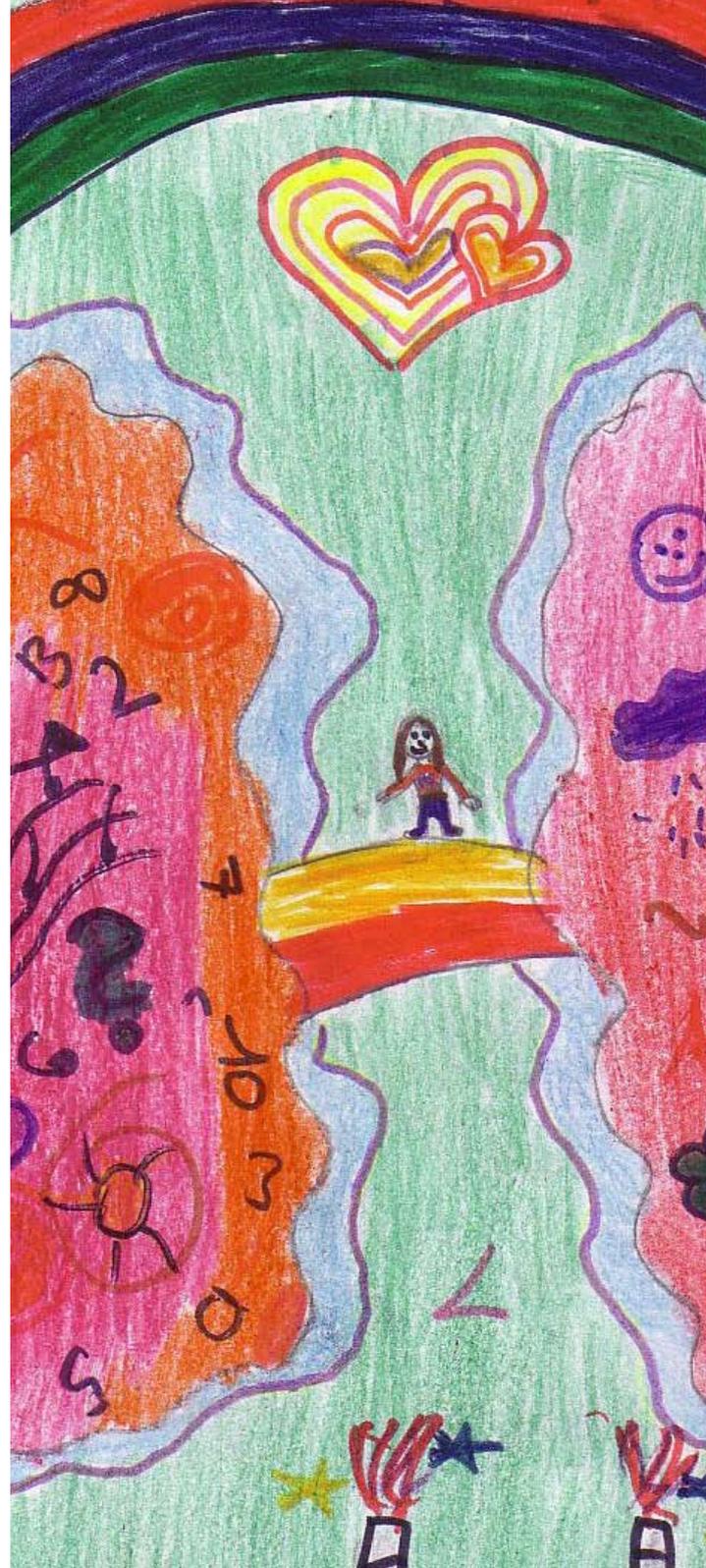
„Ja ich verstehe sehr gut. Nun kommen wir langsam zum Schluss. Auch ein Interview hat ein Ende. Sehr schade. Aber bevor wir zum Ende kommen, haben wir eine kleine Überraschung für dich, Hirnie.“

„Für mich? Wirklich? Nicht wahr? Gut, ich warte gespannt.“

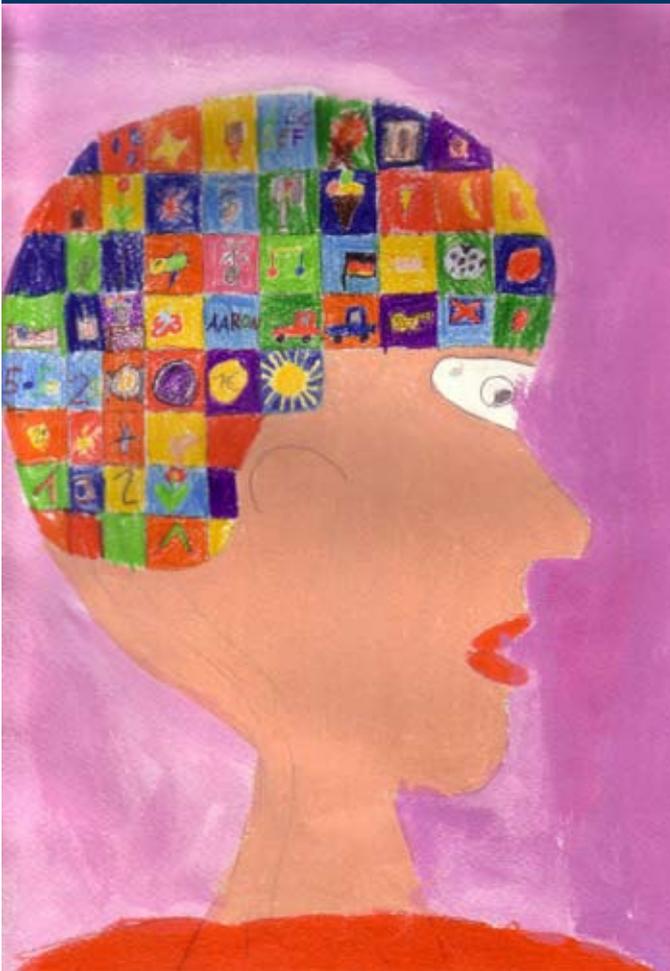
„Lieber Hirnie, ich freue mich sehr, dir mitzuteilen, dass du das Gehirn des Jahres bist. Und wer bringt den Preis dafür? Natürlich ich. Bitte schön Hirnie: Einen Check von 3.000 Euro. Ich freue mich für dich.“

„Oh mein Gott. Danke. Ich muss weinen. Ich bin überwältigt.“

Ende: Hirnie bekam seinen Check in bar und löste es für zwei gute Zwecke ein. Für 800 Euro kaufte er sich eine kleine Villa für zwei Personen. Und die 2.200 Euro kamen nur für Krankenhäuser in Frage. Hirnie wurde ein glückliches Gehirn. Nach einem Jahr bekamen Beati die Leber und Hirnie das Gehirn Fünflinge. Sie nannten die Fünf so: Beate, Hirnle, Bettina, Hirnbett und Hirtn. Die beiden heirateten. So wurde alles am Ende gut.



AARON MALMSHEIMER, WALDSCHULE



AIDA CEJRANO, GRUNDSCHULE LEITHE



AOIBHNE BRAUNEWELL, WALDSCHULE



LISA RABBER, WALDSCHULE



# SONNENBRAND UND TRAUBENZUCKER

FLORIAN WIEBRINGHAUS, RUDOLF STEINER SCHULE

Neulich saß ich im Garten und fühlte die warmen Sonnenstrahlen auf meiner Haut. Ich fragte mich, wie ich eigentlich die Wärme spüren und als schön empfinden konnte. Plötzlich antwortete mir eine Stimme: „Na, dafür bin ich doch zuständig.“ Irritiert sah ich mich um, aber ich konnte niemanden entdecken.

*„Wer ist da?“, fragte ich.*

„Ich bin es, dein Gehirn. Durch mich spürst du die Wärme auf deiner Haut.“

*„Wie kann denn das gehen? Du sitzt doch in meinem Kopf und die Wärme spüre ich an meiner Hand.“*

Die Stimme antwortete: „Deine Hand ist durch die Nervenbahnen mit dem Rückenmark verbunden. Von dort werden die Informationen der Wärme an mich weitergeleitet. Ich bin der große Regisseur, der alles, was du empfindest, verarbeitet.“

*„Wie machst du das eigentlich?“, fragte ich.*

„Ich bestehe aus verschiedenen Teilen, dem Großgehirn mit den beiden Gehirnhälften, dem Mittel- und Zwischengehirn und dem Kleingehirn.“

*„Das klingt kompliziert“, antwortete ich.*

„Ach weißt du, jedes meiner Teile hat eine bestimmte Aufgabe. Es gibt Zonen für das Sehen, das Hören, die Berührungen und die Bewegungen, für das Sprechen und das Denken und...“

*„Und das hat alles bei dir seinen Platz? Du bist doch gar nicht so groß.“*

„Ich wiege etwas mehr als ein Kilogramm und meine Oberfläche hat viele Windungen und Furchen. Da können schon eine ganze Menge an Informationen verarbeitet werden.“

*„Aha!“, sagte ich.*

„Soll ich dir ein Geheimnis verraten?“, fragte die Stimme. „Meine rechte Hälfte steuert deine linke Körperhälfte, meine linke hingegen deine rechte Körperhälfte.“

*„Das ist ja spannend“, antwortete ich. „Aber sag mal, wenn du so viel arbeiten musst, hast du nicht manchmal Hunger?“*

„Ich ernähre mich von der Glukose aus deiner Nahrung.“

„Glu-was?“, wollte ich wissen.

„Na, das ist der Traubenzucker, in den die Zuckerstoffe aus deiner Nahrung mit aufgespalten werden. Den mag ich besonders. Wenn du über einer Arbeit brütest und ich besonders viel zu tun habe, kann ich den Traubenzucker vor allem gut gebrauchen.“

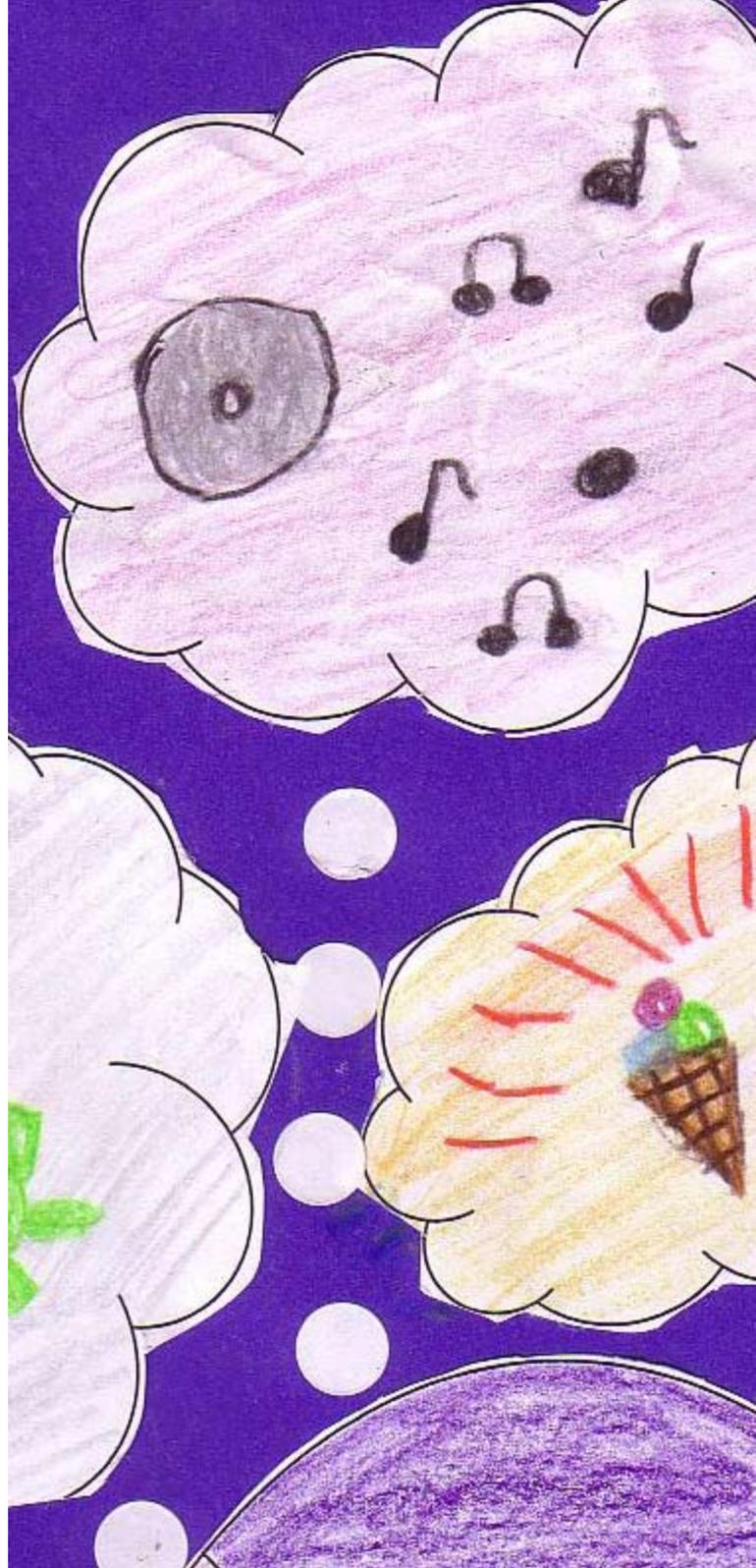
„Na, dafür kann ich ja wohl sorgen. Ich kaufe einfach ein paar Traubenzuckerbonbons aus dem Supermarkt“, sagte ich.

„Wenn du daran denkst, muss ich ja schon wieder arbeiten. Ich bin schließlich für dein Gedächtnis verantwortlich und auch dafür, dass deine Beine zum Supermarkt laufen, und auch dafür, dass dein Herz schlägt und, und, und.“

„Du, mir wird's langsam hier in der Sonne zu heiß.“

„Ist doch klar, du hast einen Sonnenbrand.“

„Na, das hättest du mir auch früher sagen können.“



...nn das Gehirn?

es ist toll

es kann sich etwas merken

ch/au

es hilft uns bei Mahlzeiten

es kann auch Kopfschmerzen auslösen



# ROSA-GRAUER PUDDING ODER EINE WALNUSS?

MELISSA RESCHKE, ERICH KÄSTNER SCHULE

Gehirn: Hallo du!

Ich: Hallo, wer ist da?

Guten Tag, hab keine Angst, ich bin dein Gehirn.

Mein Gehirn? Ist ja cool! Darf ich dir ein paar Fragen stellen?

Natürlich, schieß los!

Was machst du eigentlich, wenn ich schlafe? Schläfst du dann auch?

Nein, ich schlafe nicht. Ich wiederhole die Dinge, die du am Tag getan hast.

Ach so! Und wie siehst du aus?

Ich würde mal sagen: Von oben wie eine große Walnuss, nur in rosa-grau und so weich wie ein Pudding.

Ein Pudding? Hört sich ja lustig an!

Ja, finde ich auch.

Und wozu brauche ich dich? Was tust du?

Ich bin wie deine Steuerzentrale, ich ermögliche dir das Lernen, Überlegen und Fühlen. Ich realisiere auch das, was du unbewusst tust.

*Ach so. Ich bin jetzt 14 Jahre alt, wiegst du jetzt auch 14 Kilogramm?*

Nein! Das ist Quatsch, ich weiß nicht, wie viel ich wiege, aber es ist ausgeschlossen, dass ich 14 Kilogramm wiege. Ein Gehirn von einem Erwachsenen wiegt um die 1,3 Kilogramm.

*Echt? So schwer?*

Na klar.

*Wow, hätte ich nicht gedacht! Hast du zwei Hälften?*

Ja, habe ich.

*Wie halten die beiden Hälften eigentlich zusammen?*

Sie halten mit mehreren Nerven zusammen.

*Und wozu brauchst du Sauerstoff?*

Ich verbrauche viel Energie, deshalb brauche ich auch Blut, das mir Sauerstoff und Nährstoffe mitbringt.

Wenn ich drei Minuten ohne Sauerstoff bin, sterben die ersten Stellen ab.

*Hat jede Gehirnhälfte die gleichen Aufgaben?*

Na ja, so genau weiß ich das gar nicht. Ja schon. Bei dir ist das so, dass die linke Gehirnhälfte spricht, schreibt, und das logische Denken übernimmt.

*Und die Rechte?*

Die rechte Hälfte ist für künstlerische Dinge verantwortlich.

*Ich wusste gar nicht, dass du so viel zu tun hast. Ich habe mal gehört, dass die meisten Menschen Rechtshänder sind. Stimmt das?*

Ja, das ist wahr. Die meisten Menschen können ihre rechte Hand besser steuern. Du, ich habe leider keine Zeit mehr, ich muss jetzt arbeiten. Ich bedanke mich für dein Interesse an mir. Tschüss.

*Okay. Ich danke dir auch für das Gespräch. Tschüss!*

# REISEN, GEHIRNJOGGING UND MEHR

NINA KRAH, HILDEGARDIS SCHULE

*Ich: „Hallo Gehirn, hast du etwas Zeit, mit mir zu sprechen?“*

*Gehirn: „Ja, natürlich! Hast du Fragen an mich?“*

*„Ja, wir haben nämlich dieses Projekt in der Schule:  
„INTERVIEW MIT MEINEM GEHIRN“  
Ich soll dir verschiedene Fragen stellen und du musst sie  
mir beantworten.“*

*„Okay, dann fang mal an!“*

*„Ist es langweilig, immer im Kopf zu sitzen und das gleiche zu tun?“*

*„Nein, überhaupt nicht! Jeden Tag hast du neue Aufgaben für mich. Mal sind es leichte, dann wieder schwere und manchmal fast unlösbare Aufgaben, aber nie ist es immer das gleiche.“*

*„Gibst du schnell auf oder lässt du dich entmutigen?“*

*„Auf gar kein Fall! Es ist immer wieder eine neue Herausforderung, für dich tätig zu sein, und ich habe das Gefühl, mit schwierigen Aufgaben zu wachsen!“*

*„Ruhst du dich in der Nacht aus oder bist du ein Workaholic?“*

*„Es ist wirklich unmöglich für mich, völlig abzuschalten. Denn in der Nacht verarbeite ich Dinge, für die ich am Tage keine Zeit hatte.“*

*„Was würdest du am liebsten einmal tun?“*

*„Manchmal denke ich darüber nach, wie toll es wäre, einmal aus deinem Kopf zu schlüpfen und eine Abenteuerreise zu unternehmen.“*

*„Warum ist dir das wichtig?“*

*„Weil ich mich dann mit anderen Gehirnen treffen*

und austauschen könnte. Es wäre interessant zu erfahren, was die anderen so alles erlebt haben.“

*„Hast du schon einmal mit dem Gedanken gespielt, dir ein neues Zuhause zu suchen?“*

„Niemals! Ich bin sehr heimatbezogen und fühle mich in deinem Dickschädel total wohl. Es wäre hirn-rissig, sich zu verändern.“

*„Wie sieht es mit deiner Beweglichkeit aus?“*

„Richtig, die ist leider sehr eingeschränkt, da ich in einem Ein-Zimmer-Appartement wohne. Deshalb habe ich mit Gehirnjoggen angefangen, denn ein Laufband benötigt nicht viel Platz und so kann ich meine Leistung optimieren.“

*„Genießt du es auch, wenn ich mit dir auf Reisen gehe?“*

„Oh ja, sogar sehr! Aber richtig abschalten kann ich dann auch nicht. Ich bekomme im Ausland viele neue Impulse und Ideen, und die muss ich natürlich auch verarbeiten.“

*„Weißt du eigentlich, wie froh ich bin, einen guten Freund zu haben, auf den ich mich verlassen kann?“*

„Mir geht es genauso, denn ich würde ohne dich überhaupt nicht existieren. Wir beide müssen einfach zusammen halten.“

*„Es war nett, sich mit dir zu unterhalten. Beim nächsten Mal kannst du mir Fragen stellen und ich werde sie dir beantworten.“*

„Prima, ich freue mich schon jetzt und ich kann dir versichern, es werden keine hirnlosen Fragen sein.“



# GEHIRNERSCHÜTTERUNGEN UND ANDERE UNWÄGBARKEITEN

ADRIAN JIMENEZ-BALANKENAGEL UND KEVIN PAWELZIG, RUDOLF STEINER SCHULE

Wir hatten die einzigartige Gelegenheit mit einem Gehirn ein Interview zu führen. So witzig das auch klingen mag, es ist wahr.

*Wir: Was wir schon immer mal von dir wissen wollten ist: Was passiert, z.B. wenn ich jetzt eine Gehirn-Erschütterung hätte? Erkläre das uns und unseren Lesern mal.*

Gehirn: Naja, also du hast in deinem Schädel Wasser um mich herum. Wenn ein kräftiger Stoß kommt, dann stoße ich gegen den Schädelknochen.

*Und was passiert, wenn einer betrunken ist?*

Wenn einer trinkt, sterben einzelne Zellen ab, die nicht mehr nachwachsen. Wenn man früh damit anfängt und Alkoholiker wird, wird man immer schneller krank. Je älter man wird, desto schlimmer wird die Erkrankung und man kann nach und nach alle möglichen Fähigkeiten verlieren, die ich mit den einzelnen Zellen, die dann ja nicht mehr da sind, steuern müsste. Das ist echt schlimm.

*Wir wollen wissen, wie du eingeteilt bist.*

In zwei Hälften, einmal das Großhirn und dann das Kleinhirn.

*Was kannst du denn alles steuern?*

Das ist leicht: Ich kann all deine Bewegungen steuern, ich kann steuern, was du sagst, deine Augen bewegen und denken.

*Kannst du auch den Befehl geben, dass er/sie einen Harn-drang hat und ihn/sie dann aufs Klo gehen lassen?*

Na, klar. Ich gebe auch immer den Befehl zum Schmerz, wenn man sich verletzt hat und es weh tut.

*Was könnte man machen, wenn man kein Hirn hätte?*

Man kann ohne Hirn nichts machen. Wie ich schon sagte, ich muss alle Bewegungen steuern, und wenn man kein Hirn hätte, könnte man noch nicht einmal stehen.

*Was passiert, wenn man einen Schuss in die Schläfe bekommt?*

Da wird in das Gehirn geschossen. Das Hirn stirbt ab. Kurz nach dem Hirntod ist man dann auch vom Herzen her tot, weil man zu viel Blut und Gehirn-Flüssigkeit verliert.

*Was ist Gehirnflüssigkeit?*

Das ist das, was um das Hirn herum ist, damit das nicht gleich gegen die Schädeldecke kracht.



*Wie kannst du dir denn alles merken, was in der Schule passiert? Das ist doch eine ganz schöne Menge.*

Also, ich hab hier oben so etwas wie einen Riesenspeicher, wo ich nie was löschen kann, wo aber unendlich viel Platz ist, um echt alles zu speichern, was man sieht, hört und fühlt.

*Erkennst du auch, wenn Gefahr für ihn/sie da ist?*

Natürlich. Und wenn ich es entdecke, gebe ich sofort Bescheid an alle betroffenen Körperteile.

*Wird das Gehirn in verschiedene Teile aufgeteilt?*

Ja, es wird in verschiedene Teile aufgeteilt.

*Wie sind sie aufgeteilt?*

Sie sind in verschiedene Kammern aufgeteilt, z.B. für Bewegungen, das Sprachzentrum und das Hörzentrum.

*Was ist, wenn ein Zentrum ausfällt?*

Dann wird ein anderer Sinn verbessert. Wenn z.B. das Sehen ausfällt kann man besser tasten, riechen und hören. Wenn man nicht mehr hören kann, verbessert sich z. B. das Riechen und so weiter.

*Wieviel wiegst du eigentlich?*

Also, bei einer Frau wiege ich ca. 1245 g; bei einem Mann ungefähr 1375 g.

*Ich hab mal gehört, dass du ganz leicht mit einem Computer verglichen werden kannst, stimmt das?*

Ja, das stimmt. Von den Sinnesorganen werden Reize aufgenommen und durch ein Netzwerk von Nervenbahnen zu mir, dem Haupt-Prozessor, geführt. Ich verarbeite das und schicke einen Befehl über das Netzwerk zurück zu einem Empfänger, der meinen Befehl ausführt.

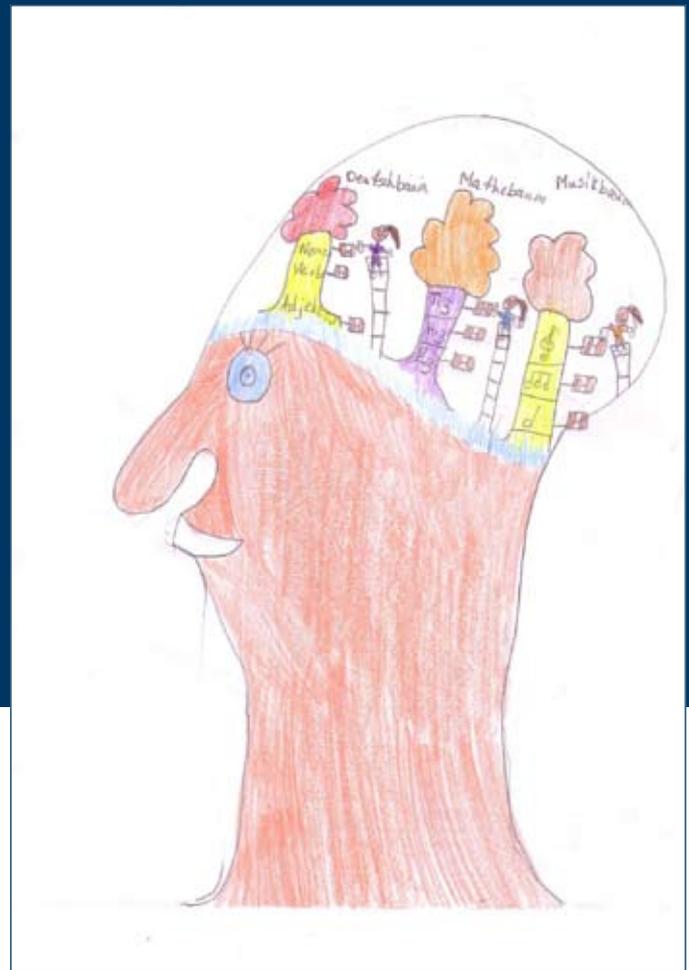
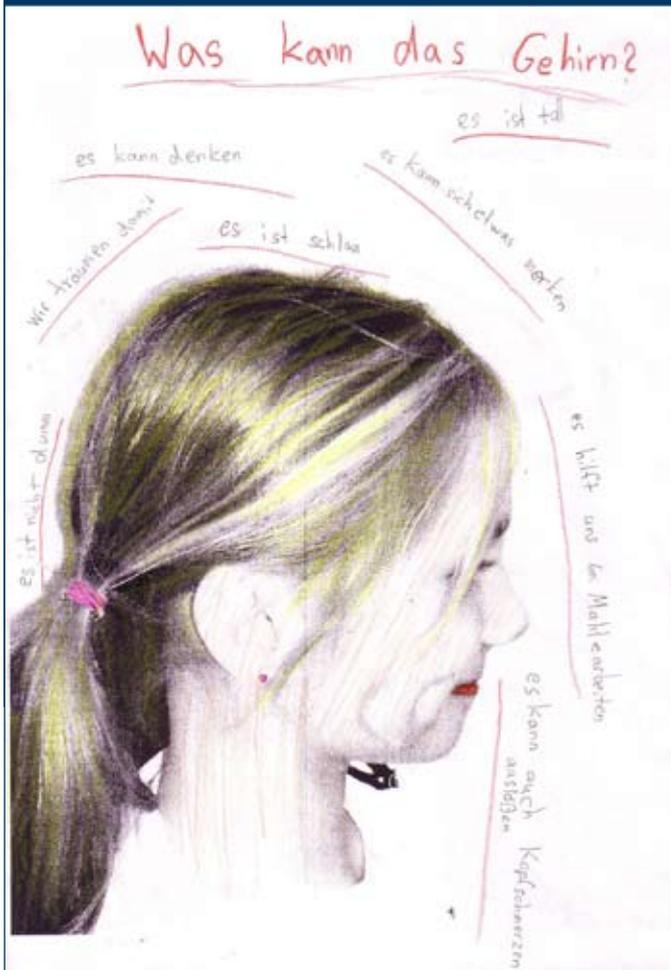
*Oh, Mann, das hört sich ja wahnsinnig umfangreich an. Du hast ein ganz schön anstrengendes Leben. Könntest du dir eigentlich vorstellen, wie es wäre, mal Ferien zu machen?*

Ferien wären ja echt stark, aber dann müsste ich denjenigen, zu dem ich gehöre quasi ins Koma versetzen, weil ja dann gar nichts mehr läuft. Nee, nee. Das geht nicht und eigentlich finde ich es voll cool, dass ich jemand bin, auf den man niemals verzichten könnte. Wer kann das schon von sich behaupten?

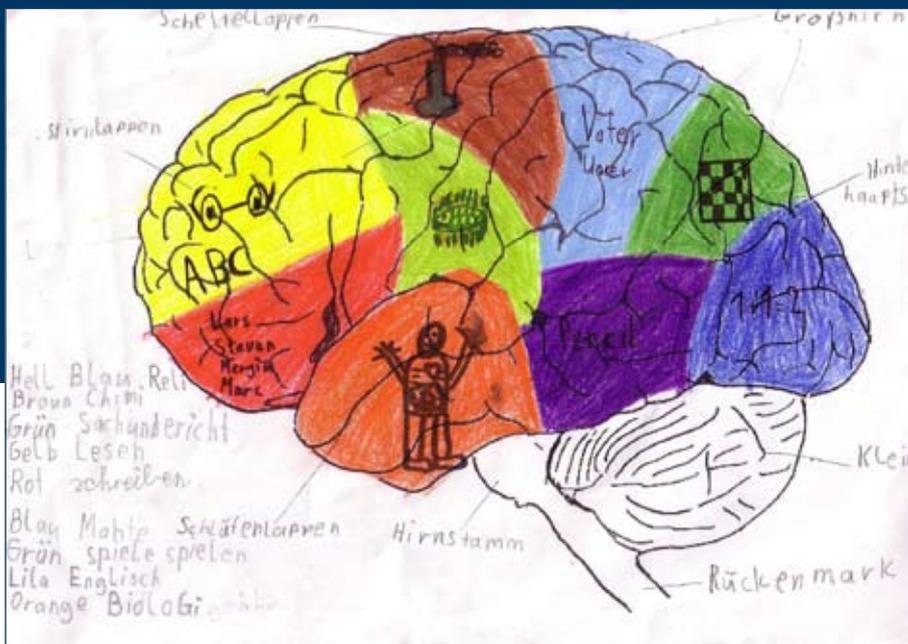
*Stimmt. Na, dann wünschen wir Dir alles Gute und ja nicht müde werden...*

ELLIS FISCHER, GRUNDSCHULE WESTENFELD

JULIA ALIEV, GRUNDSCHULE AM LANGEN SEIL



LARS MICHALSKI, GRUNDSCHULE SOMBORNERSTRASSE





# DAS WEIBLICHE GEHIRN

CELINE HECKMANN, EVA HERDERING, LEAH LOSKE, JANA REITEMEYER UND LENA WERNER, MÄRKISCHE SCHULE

*Ich: Guten Tag, willkommen auf der ersten internationalen Pressekonferenz für ein Gehirn. Heute sind Sie unser Ehrengast und wir freuen uns, dass wir Sie hier begrüßen dürfen.*

*Gehirn: Ich fühle mich sehr geehrt und bin froh, dass ich den stickigen, langweiligen Kopf endlich verlassen konnte. Aber Du kannst mich ruhig duzen.*

*Nun, dann wollen wir mal anfangen und Dich mit Fragen löchern. Kannst Du uns sagen, warum Du Gehirn heißt?*

*Kannst Du mir etwa sagen, warum Du so heißt wie Du heißt? Nein, kannst Du nicht! Also.*

*Ah, na ja, okay. Dann also die nächste Frage: Bist Du männlich oder weiblich?*

*Natürlich weiblich. Sieht man das denn nicht?*

*Ah, doch schon, aber ich bin verpflichtet, diese Frage zu stellen.*

*Aha. Übrigens, meine Besitzerin war auch weiblich.*

*Sehr interessant. Warum bist Du eigentlich im Kopf?*

*Weil ich dort durch die Schädeldecke vor Schlägen und Verletzungen am besten geschützt bin. Wäre ja auch schade um so eine Schönheit wie mich.*

*Ja, wirklich schade. Wo wir dann auch bei der nächsten Frage wären: Hältst Du eigentlich Schönheitsschlaf?*

*Nee, leider nicht. Aber auch ohne Schönheitsschlaf bin ich eine Schönheit.*

*Was machst Du, wenn wir Menschen schlafen?*

*Wenn du schläfst werde ich kreativ und produziere mit deinen Erlebnissen die Träume. Manchmal total verrückte und manchmal sachliche Träume.*

*Wenn Du schon nicht schläfst, machst Du dann Urlaub?*

*Außer den Urlaub, den unser Besitzer macht, bekommt unsereins normalerweise keinen Urlaub.*

*Hast Du eine Adresse oder eine Telefonnummer?*

Nein, leider nicht, aber wenn ich eine hätte, würde ich sie Dir ganz bestimmt nicht auf die Nase binden.

*Nein, das hatte ich auch nicht erwartet. In welche Teile bist Du eingeteilt?*

Ich bin in das Großhirn, das Kleinhirn, den Balken, die Brücke, die Hypophyse, den Thalamus, das verlängerte Mark und den Hypothalamus eingeteilt.

*Gut zu wissen. Wie schwer bist Du?*

Also, das geht jetzt wirklich zu weit in die Privatsphäre. Bis jetzt konnte ich mich ja noch ganz gut beherrschen, aber das ist nun zu intim!

*Mein Gott, dann eben eine allgemeine Angabe!*

Okay, im Durchschnitt wiegen wir ca. 1300 Gramm.

*Sehr interessant! Zum Denken brauchst du sicherlich viel Energie. Doch woher nimmst Du diese, also wie ernährst Du dich?*

In einem Kopf befindet sich die Gehirnflüssigkeit, das so genannte Liquid. Davon ernähre ich mich und bekomme meine Energie.

*Gut, weiter geht's. Wie siehst Du aus?*

Sag mal bist Du blind?!

*Nein bin ich nicht, aber wir bräuchten trotzdem eine Beschreibung für unsere Leser.*

Na gut, ich sehe aus, wie eine große, wabbelige Walnuss in grau-rosa. Schön, nicht?

*Ja total! Gibt es Unterschiede zwischen den Gehirnen von Mädchen und Jungen?*

Ja, schon, z.B. bei dem Gewicht gibt es kleine Abweichungen. Doch diese haben keine direkte Verbindung mit der Intelligenz. Es gibt jedoch auch noch andere Unterschiede.

*Was sagst Du über die Persönlichkeit aus?*

Ich bin die Persönlichkeit! Alle Charaktereigenschaften stecken im rechten Stirnlappen des Gehirns. Ist dieser beschädigt, kann das zu Charakteränderungen führen.

*Ach so, und wie viel Speicherplatz hat ein Gehirn?*

Ein Gehirn hat meines Wissens 1,4 Petabyte Speicherplatz, das entspricht ungefähr der Menge von 2 Mio. CDs.

*Das war leider auch schon die letzte Frage...*

Zum Glück!

*... und es war uns allen eine Ehre, dass wir Dich hier begrüßen konnten. Nun wünsche ich Dir noch eine schöne Zeit außerhalb des Kopfes.*

Natürlich war es euch eine Ehre. Ich war selbstverständlich der Höhepunkt ihrer Karriere, aber trotzdem noch viel Spaß bei Deinen weiteren Interviews mit langweiligen Gästen.

*Ah, ja gut..., ich wünsche Dir noch einen schönen Tag!*

Auf Wiedersehen!

# GERD GEHIRN, TRUDE MUND UND USCHI UND URSULA AUGEN

NADJA ENGELHARDT, LOUISE LÖHR, MELANIE PAIS FERNANDES UND CHARLOTTE SCHAB, GOETHE-SCHULE

*Ich: Hi Gehirn!*

Gehirn: Ey Alter, willst du Stress??  
Quatsch mich nicht so dumm von  
der Seite an!

*Bleib locker, Mann!*

Geht nicht, bin festgewachsen.

*Wie viele Gehirnzellen hast du jetzt  
dafür verbraucht?*

Ähh...

*Hm, ja, also, ich möchte jetzt ein In-  
terview mit dir machen!*

Na schön, dann leg mal los.

*Also, wie heißt du?*

Hey, hey, warte! So eine Frage habe  
ich jetzt nicht erwartet! Muss noch  
überlegen...

3 Stunden später...

Ich hab's! Mein Name ist Gehirn,  
Gerd Gehirn.

*Hö, hö. Stylish Alter! Na okay, wie  
funktionierst du?*

Warte, ich zeig's dir! Gerd an Tru-  
de! Gerd an Trude! Antworten!

Trude: Antwort frei!

*Was meinst du jetzt damit?*

Na, ich heiß doch Gerd und dein  
Mund heißt Trude.

*Ah, kapiere ich nicht!*

Egal. Also noch mal. Gerd an Tru-  
de! Gerd an Trude! Antworten!

Trude: Antwort frei!

*Ich antworte: Oh cool!*

Trude: Aufgabe erledigt!

Danke schööööön.

*Lol...okay. Woraus bestehst du?*

Alsooo... 1% Vokabeln, 19% an-  
deres Schulzeug, 50% Spaß und  
Freude und 30% heiße Luft.

*Hehe, Größenwahn trifft's wohl eher.  
Naja, egal. Wie fühlst du dich gera-  
de?*

Na, ich bin coooooo!!!!

*Ja, ist doch klar! Gehörst ja auch  
zu mir. Nächste Frage: Schläfst du  
nachts?*

Was denkst du denn?

*Klar schläfst du!*

Ha, falsch gedacht! Während du  
schläfst, mache ich die harte Ar-  
beit und produziere einen Traum  
für dich!

*Och, das ist ja lieb! Da werde ich  
ganz rot! Naja, machen wir mal wei-  
ter mit dem Interview. Was bist du ei-  
gentlich?*

Also, ich bin das, was nie schläft,  
am schnellsten von deinem Kör-  
per reagiert und das, was manche  
nicht haben.

*Ah ja, sehr interessant.*

Schön für dich. Und jetzt habe ich  
mal eine Frage. Findest du mich  
schlau?

*Darauf muss ich doch nicht antwor-  
ten, oder?*

Also wirklich! Ich bin schockiert!  
Jetzt muss ich mich erst von deiner  
Bemerkung erholen! Ich mach  
Joga. Eiiiiinatmen, Auuuuusatmen,  
haaa puhhh, okidoki, bin fertig!  
Was kommt jetzt?

*Was ist dein Lebensmotto?*

I love to entertain you!

*Jetzt bin ich aber gerührt! Ich muss  
heulen!*

...

*Ich sagte, ich muss heulen!*

Oh, äh... Gerd an Uschi und Ursula!  
Gerd an Uschi und Ursula!  
HEULEN!

Uschi und Ursula: Tränen frei!

*Heul, heul, schluchz*

U. und U.: Aufgabe erledigt!

Danke schön.

*Das ist ja witzig. OK, nächste Frage!  
Hast du eigentlich noch andere Talente?*

Ja, ich kann singen!! ... Ein Gehirn,  
das deinen Namen trägt, hoch an  
der Schädeldecke, das schenke ich  
dir heute Nacht!

*Wow, das war wirklich schön! Was  
ist überhaupt dein Lieblingschimpf-  
wort?*

Oiiii!!

*Hallo? Ich habe dich was gefragt!*

Und ich antwortete: Oiiii!!

*Ach so! Du musst unbedingt deinen  
Horizont erweitern!*

Was soll das denn schon wieder  
heißen??

*Na, dass du sehr doo .... ,äh schlau  
bist!!*

Ach, wie lieb. Ich danke dir.

*Nicht zu danken. Was ist überhaupt  
deine Liebessportart?*

Ganz klar: Gehirnjogging.

Äm, Okay.

Jo Alter.

*Was ist dein Lieblingsgetränk?*

Pepsi!!

*Cool! Das ist das erste Vernünftige,  
was du sagst!*

Das erste?!?! Püh!

Also Gehirn...

Hust, hust ...

*Oh, tut mir leid! Also, Gerd Gehirn,  
hiermit bedanke ich mich für das tolle  
Interview mit dir!*

Gern geschehen!





# DAS POLITISCHE INTERVIEW

CAM LY VU, HILDEGARDIS SCHULE

*Ich: Dass ich dich hier draußen antreffe, ist schon eine sonderbare Sache?  
Dass so was möglich ist?*

Hirn: Deine Fantasie hat keine Grenze...

*Wir haben dieses Projekt in unserer Klasse, man soll mit seinem oder irgendjemandes Gehirn ein Interview führen. Ich fang mal an: Wie bist du denn überhaupt hierhin gekommen?*

Wieso fragst du **mich**? Ich bin nur ein Bild deiner abgedrehten Vorstellung!

*Ach, und was ich dich schon immer fragen wollte: Wieso bin ich denn so schlecht in Mathe? Du hättest mir in den letzten Arbeiten ruhig helfen können!*

Ich sage doch die ganze Zeit dass du lernen musst? Aber nein! Du hörst ja nie auf dein Gewissen!

*Woher soll ich wissen, dass du gesprochen hast? Nächstes Mal könntest du eventuell lauter reden?*

Aber natürlich ist es wieder meine Schuld! War ja klar! Du bist wirklich anstrengend! Statt zu diskutieren, schlage ich vor, wir machen weiter.

*Hast Recht, also: Was hältst du von der aktuellen Finanzkrise, der globalen Erwärmung und von Schweinegrippe?*

Du solltest aufhören, dir Gedanken über solche Dinge zu machen. Kannst du nicht mal wie ein normales Mädchen ticken?

*Nö! Wie auch immer, ich finde als Mensch und Hirn sollte man zusammenarbeiten. Besonders in der Schule: Was soll ich mir nächstes Mal in der Kantine kaufen? Was zu trinken oder was zu essen?*

Kind, du wirst niemals Reporterin!

*Was hältst du von der Schule?*

Wenn ich es freundlich und höflich ausdrücken soll, dann finde ich es ganz okay.

*Mal eine gewagte Frage: Bist du verheiratet?*

Was?

*Ich dachte, alles ist möglich! Egal, was ist deine Lieblingsfarbe?*

Blau?

*Was liest du gerne?*

Bücher!

*Was empfindest du gerade?*

Weiß ich nicht.

*Wieso sind deine Antworten so kurz geworden?*

Wie gesagt, ich bin nur ein Teil deiner Fantasie! Also, was willst du mich noch fragen?

*Hey! Ich stelle die Fragen! Also, was denkst du im Moment?*

Soll ich diese Frage philosophisch oder biologisch (obwohl hat wohl nicht viel mit Bio zu tun) erklären?

*Irgendwie glaube ich, dass du manchmal unheimlich sein kannst!*

Glaubst du? Denkst du oder findest du?

*Ich meine, dass wir weitermachen sollen! Hast du irgendwelche Fremdsprachen gelernt?*

Sagen wir so, ich kann auf über 200 Sprachen schwimmen!

*Wow! Ich auch! Was würdest du mit einer Million Euro anfangen?*

Behalten?

*Aha. Was ist dein größter Wunsch?*

Weltfrieden!

*Da kannst du lange warten!*

Ich freu mich schon drauf!

*Oh! Mir sind die Fragen ausgegangen! Weißt du was, wir brechen ab, ich habe keine Lust mehr zu tippen!*

Du bist so ungeduldig!

*Aber ich habe schon die besten Fragen gestellt!*

Na klar.

*Naja, ich würde sagen: Bis irgendwann mal!*

Man hört von einander!

*Guten Tag!*

Oh nein junge Dame! Du machst jetzt SOFORT weiter!

*Ich will nicht!*

Du hast gesagt, dass du auf mich hören wirst!

*Hab ich gar nicht!*

Na und? Du stellst mir sofort weitere Fragen, wir müssen diese drei Seiten unbedingt füllen!

*Weißt du was, ich stell die Schrift auf groß!*

Nein. Das tust du nicht!



*Ach, hast du was gesagt?*

Ach frag mich einfach weiter!

*Also, spielst du irgendein Instrument?*

Ich spiele Triangel.

*Was ist deine Lieblingsstunde in der Schule?*

Vertretungsstunde. Auch bekannt als: Nerve-deinen-Vertretungs-Lehrer-So-Sehr-Dass-Er/Sie-Sich-An-Dir-Rächen-Möchte-Wenn-Er/Sie-Dich-Später-In-Einem-Schulfach-Hat-Stunde oder Tu-So-Als-Ob-Ihr-Eine-Liebe-Klasse-Seid-Um-Von-Eurem-Klassenlehrer-Gelobt-Zu-Werden-Stunde.

*Das macht keinen Sinn...*

Ich weiß, also...

*Weißt du was, ich habe jetzt wirklich keine Lust mehr.*

Was ist dein Lieblingsfilm?

*Oh, danke: Was ist dein Lieblingsfilm?*

Ich gucke kein Fernsehen und gehe nicht ins Kino.

*Och man! Wäre doch zu schön gewesen!*

Ja, ja, weißt du was, ich gehe jetzt ins Bett!

*Ich auch. obwohl es erst 16 Uhr ist. Aber ich bin müde!*

Hirn: Ich muss mich auch ausruhen. Guten Tag!

*Guten Tag dann! Warte, meinst du nicht, es ist ein komischer Abschluss für ein Interview?*

Allein, dass du mit deinem Gehirn diskutierst, ist komisch! Also, guten Tag!

*Dir auch!*

# BIOLOGIE FÜR KINDER LEICHT GEMACHT

ANAXIMANDER STENKAMP, MÄRKISCHE SCHULE

*Ich: „Willkommen bei der Sendung „Biologie für Kinder leicht gemacht.“ Heute haben wir einen ganz besonderen Gast: Mein Gehirn. Herzlich willkommen! Liebes Gehirn, mich würde zuerst mal interessieren, wie Sie aufgebaut sind?“*

Gehirn: „Ich bin im Wesentlichen aus vier verschiedenen Teilen aufgebaut:

dem Stammhirn

dem Zwischenhirn

dem Kleinhirn

und dem Großhirn.“

*„Können Sie uns vielleicht erläutern, was die einzelnen Hirnteile für Funktionen haben?“*

„Aber gerne. Das Stammhirn, auch Reptiliengehirn genannt, reguliert unter anderem die Atemtätigkeit und den Herzschlag. Aber auch Reflexe wie Niesen und Husten werden von ihm gesteuert. Es ist teilweise auch an der Aggression und am Triebleben beteiligt.“

*„Bevor Sie die weiteren Funktionen erklären, hätte ich noch eine Frage zum Stammhirn. Wieso wird es auch Reptilienhirn genannt? Sieht es vielleicht wie eine Krokodilledertasche aus?“*

„Nein, natürlich nicht. Es wird Reptilienhirn genannt, weil es noch immer Aufgaben übernimmt, die das grundlegende Überleben sichern. Aber nun weiter mit dem Zwischenhirn.

Durch das Zwischenhirn laufen bereits teilweise analysierte Informationen, die von den Sinnesorganen

kommen. Das Zwischenhirn hat zudem eine enge Verbindung zum vegetativen Nervensystem. Es ist eine wichtige Schaltzentrale für die einzelnen Teile des Gehirns insgesamt. Es ist unter anderem zuständig für die innere Uhr und die Schmerzempfindung. Hunger und Durstgefühl werden hier registriert. Auch Gefühle wie Angst und Wut entstehen im Zwischenhirn.“

*„Was bleibt denn da noch für die anderen Teile?“*

„Oha, da bleibt noch einiges. Die Hauptaufgabe des Kleinhirns ist z.B. die Koordination der Bewegungen und die Orientierung im Raum. Es spielt zudem eine wichtige Rolle bei Lernleistungen und der Sprachentwicklung.

*„Wie kann ich mein Kleinhirn denn motivieren, beim Englischlernen aktiver zu sein?“*

„Gute Frage: Darauf, wie man sein Gehirn zu mehr Leistung „motivieren“ kann, gehe ich später noch ausführlich ein.

Zuerst aber noch die Aufgaben des Großhirns. Es ist entwicklungsgeschichtlich der jüngste Teil des Gehirns. Es ist in zwei Teile geteilt, sogenannte Hemisphären, oder auch einfacher, in die rechte und linke Hälfte des Großhirns. Während die rechte Hirnhälfte der Verarbeitung von Bildern und Farben dient, ist die linke Hirnhälfte für die Verarbeitung von Sprache und Text zuständig.

Das Großhirn besteht außerdem aus der grauen und der weißen Substanz. Die graue Substanz wird auch

Hirnrinde genannt. Sie enthält die Nervenzellen mit den Zellkernen. Die sogenannte weiße Substanz besteht hauptsächlich aus Axonen, die der Weiterleitung von Informationen an andere Zellen dienen.

Das Großhirn ist von einer Hirnflüssigkeit umgeben. Diese sorgt dafür, dass das Gehirn stoßgeschützt gelagert ist und versorgt die Zellen mit den nötigen Nährstoffen und Sauerstoff. In den verschiedenen Rindengebieten des Großhirns werden die von den Sinnesorganen eingehenden Informationen ausgewertet und Befehle an die Muskeln weitergegeben.“

*„Lässt sich auch zuordnen, wo der Sitz des Bewusstseins ist?“*

*„Allerdings. Auch hierfür ist das Großhirn verantwortlich. Es ist der Sitz des Bewusstseins, des Gedächtnisses, des Denkens und der Intelligenz.“*

*„Wieso gibt es denn unterschiedlich intelligente Menschen. Haben wir nicht alle vom Aufbau her dasselbe Gehirn? Oder liegt es daran, dass einige größere Gehirne haben als andere?“*

*„Die Intelligenz hängt wohl nicht von der Größe des Gehirns ab, es kommt dagegen darauf an, wie viele Verschaltungen zwischen den ausgebildeten Nerven vorhanden sind. Zur vollen Entfaltung kommen die geistigen Fähigkeiten aber auch nur, wenn alle Teile des Gehirns fehlerfrei zusammenarbeiten.“*

*„Ich habe gehört, dass Reflexe auch gehirngesteuert sind. Stimmt das?“*

*„Jein. Fliegt z.B. ein Gegenstand auf unser Auge zu, schließen wir reflexartig, ohne Beteiligung des Gehirns, die Augen, da dieser Vorgang sehr schnell gehen muss.“*

Wenn aber ein Tennisspieler einen auf sich zufliegenden Ball zurückschlagen will, läuft eine Reiz-Reaktions-Kette ab. Das Auge nimmt den ankommenden Ball wahr und meldet dies über sensorische Nerven an das Gehirn als Steuerungsorgan. Dieses gibt den Bein- und Armmuskeln den Befehl, in Aktion zu treten. Diese Handlungen müssen ebenfalls sehr schnell ablaufen.“

*„Zum Abschluss möchte ich jetzt aber noch wissen, wie ich meine Gehirnleistung optimieren kann. Ich denke, das interessiert auch besonders alle zuhörenden Schüler und Schülerinnen.“*

*„Also, wir können dann am besten lernen, wenn beide Gehirnhälften aktiviert sind. Da rechte und linke Gehirnhälfte für verschiedene Bereiche zuständig sind, ist z. B. meine linke Hälfte aktiv, wenn ich meine rechte Körperseite bewege und umgekehrt. Wenn ich aber meinem Gehirn sagen will, dass beide Hälften zusammenarbeiten sollen, stelle ich mir ein X vor. Besonders zu empfehlen sind auch Bewegungen, die die Mittellinie meines Körpers überkreuzen. Dazu führe ich z.B. die rechte Hand auf das linke Knie oder umgekehrt.“*

*„Vielen Dank für Ihren Besuch und das Interview. Ich freue mich sehr, dass Sie uns so viele Informationen über sich gegeben haben und glaube, dass es auch den Kindern viel Spaß gemacht hat, die Sendung zu verfolgen.“*



# DER CHEMIELEHRER

CHELSEA KOCH, RUDOLF-STEINER SCHULE

## Vorgeschichte

Hallo! Mein Name ist Simon Harpie, und ich möchte euch meine Geschichte erzählen.

Ich weiß noch, wie alles begann.

Es war an einem Montagnachmittag. Wir saßen alle im Chemieraum. Meine Klasse verstaute gerade ihre Taschen unter den Stühlen, während ich den Ordner mit meiner heutigen Aufgabe herausnahm.

Ich bin Chemielehrer von Beruf und heute wollte ich meine Schüler in Kenntnis setzen, wie gefährlich es ist, wenn Chlor im Wasser hochkonzentriert ist.

Ich verteilte das Chlor, nahm eine gläserne Karaffe und goss eine (wie ich später feststellen sollte) viel zu große Menge Chlor in das Wasser, während ich die Klasse beobachtete. Viel zu spät erst bemerkte ich, dass mich die hochgiftigen Dämpfe schon seit einigen Minuten umgaben. Ich stieß einen Fluch aus und rief der Klasse zu, sie möge den Raum verlassen. Durch den Schleier, der sich über meine Augen gelegt hatte,

sah ich die letzten zwei Schüler rennend den Raum verlassen. Ich wollte ihnen folgen, doch meine Beine gehorchten mir nicht. Schon spürte ich ein Brennen in meiner Kehle und der Raum begann sich zu drehen. Meine kraftlosen Beine gaben nach und ich taumelte gegen den Labortisch, stieß mir den Kopf (der schon laut brummte und die Sternchen flogen) an der Tafel an und stürzte kraftlos zu Boden. Das letzte, was ich mitbekam, war, wie die Alarmglocke losging.

Ich erwachte im schwarzen Nirgendwo. Hier und da zuckten Blitze über etwas, das ich nicht identifizieren konnte. Ich erhob mich, um zu berühren, was ich für eine stellenweise phosphorisierende Wand hielt.

Doch meine Hand griff ins Leere. Ich ging weitere vier Schritte und drehte mich um, in der Erwartung auf die Lichterwand zurückzublicken, die keine war. Doch ich musste feststellen, dass ich von Lichtern umgeben war. Vor, hinter und zu beiden Seiten zuckten Blitze und Spiralen durch das Nichts. Ich war orientierungslos, da ich weder wusste, wo ich war, noch wie es mich hierher verschlagen hatte. Plötzlich drückte etwas sanft, aber bestimmt auf meine Ohren. Wie



als wenn ich ohne Druckausgleich zu tief getaucht wäre. Gleichzeitig begann ein angenehmes Rauschen in meinen Ohren. Die Lichtblitze begannen zu verschwinden und langsam wurde es dunkel, bis mich nur noch Schwarzes umgab. Langsam wurde mir bewusst, dass es die Stille war, die so sanften Druck auf meine Ohren ausübte. Und dass das drückende Gefühl schwächer wurde, konnte nur eins bedeuten: Die Stille wurde gebrochen. Kaum war mir das bewusst, hallte eine sanfte Stimme durch die Dunkelheit. Sie klang überrascht und neugierig.

„Wer ist da?“

Ich war stumm vor Schreck. Als ich meine Stimme wieder fand, fragte ich: „Wer oder was bist du?“

Die sanfte Stimme antwortete mit einem beleidigten Unterton: „Es ist sehr unhöflich, auf eine Frage mit einer Gegenfrage zu antworten.“

Als meinem halb betäubten Geist nach einigen Sekunden klar wurde, dass er antworten müsse, formte er die Antwort: - „Ich bin ...ja, was war ich eigentlich?

*Ich bin ein Mensch“,* antwortete ich schließlich.

„Wohl nicht einer der intelligenten Sorte, oder?“ spottete die Stimme.

„Ich bin Lehrer von Beruf“ empörte ich mich. - *Aber was bist Du eigentlich?“*

„Dass Du Lehrer bist, muss nicht viel heißen“, sagte die weiche Stimme immer noch spöttisch. „Aber nun zu mir, ich bin Dein Gehirn.“

Mir stockte der Atem. Dann brach ich in Gelächter aus. Mein Gehirn? Ho, ho, ... der war gut.“

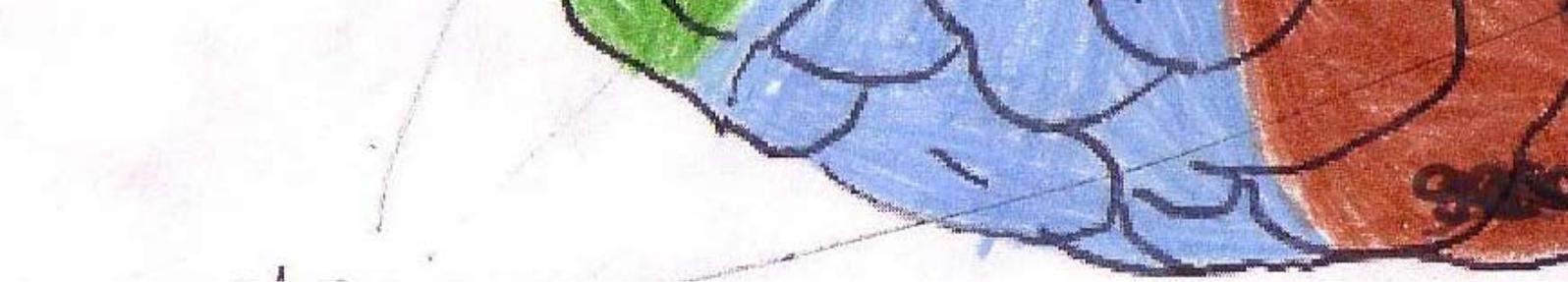
„Glaubst Du mir etwa nicht?“ empörte sich die Samstimme.

„Nein, nicht die Bohne“, antwortete ich.

„Aber ich bin Dein Gehirn! Frag mich doch was!“

Ich überlegte kurz.- „Okay“, sagte ich. „Was tat meine Mutter früher immer, wenn ich mich verletzt hatte?“





Das konnte dieses Etwas, das sich mein Gehirn nannte, nicht wissen, dachte ich.

„Sie sang Dir immer das Hasenkinderlied“ sagte die sanfte Stimme, wobei die Schadenfreude deutlich heraus zu hören war.

Ich fiel aus allen Wolken. Sollte das wirklich mein Gehirn sein?

„Natürlich bin ich das“, sagte die weiche Stimme ärgerlich.

Bitte mach, dass dieses Etwas nicht meine Gedanken lesen kann, bat ich still.

„Was soll denn das schon wieder heißen?“ fragte die Stimme mit beleidigtem Ton.

Oh nein, stöhnte ich innerlich.

„Hey“, sagte die sanfte Stimme, - „sei ein bisschen freundlich. Sonst streike ich, und dann hast Du ein Problem. Denn dann wärst Du ein Lehrer ohne Hirn und davon gibt es schon genug.“

Herrje, war ich so verrückt, dass ich Stimmen hörte?

„Danke“, murrte die Stimme „wie feinfühlig.“

„*Entschuldige*“, sagte ich schnell - *ich bin es nicht gewöhnt, dass irgendjemand meine Gedanken liest.*“

„Erstens bin ich Dein Gehirn und nicht irgendjemand, zweitens lese ich Deine Gedanken schon seit 48 Jahren und drittens sei vorsichtig mit dem, was Du jetzt sagst. Als Dein Gehirn habe ich Einfluss auf Dich.“

Nein! Alles nur ein böser Traum. Das konnte nicht sein. Wie sollte mein Gehirn mit mir sprechen?

„Das siehst Du doch, Du Flachbirne. Und das mit dem Traum ist seit 48 Jahren Deine dümmste Ausrede. Ausgenommen“, fügte die weiche Stimme süffisant hinzu, „der, die Du herunter gestottert hast, als man Dich mit einer aufgeweichten Zigarette und dem BH Deiner Mutter im Vogelbecken der Nachbarn fand.“

„*Falls Du wirklich, wie Du vorgibst, mein Gehirn bist*“, erwiderte ich bissig, „*bist Du doch eigentlich für mich verantwortlich*“.

„Jetzt soll ich schuld sein?“ fragte mein Gehirn empört.

„*Ich denke schon*“.

„Du bist für Dich selbst verantwortlich“.

„*Aber Du gehörst ja zu mir*“, sagte ich stur, - *falls Du wirklich mein Gehirn bist*“, fügte ich schnell hinzu.

„Ich dachte, dass hätten wir geklärt. Ich bin Dein Gehirn“, sagte die Stimme genervt.

„*Okay, dann kannst Du mir sicher sagen, wo wir hier sind und warum Du mit mir sprichst?*“

„Wir sind im Nichts, ich dachte das wüsstest Du.“ Doch nun klang die Stimme verunsichert. – „Nur warum wir nach 48 Jahren auf einmal getrennt sind, ist mir unklar.“



„Wir sind getrennt“, fragte ich schockiert?

„Ich fürchte, ja“, sagte die Stimme bekümmert. Und ich denke, wenn wir uns nicht mehr vereinen können, musst Du, oder besser gesagt, müssen wir, sterben.“

„Und wie soll das gehen?“, fragte ich entsetzt.

„Du bist der Lehrer. Sag Du es mir“, sagte die Stimme ratlos.

Okay, ich hatte eine Idee. „Kannst Du von hier weg?“

„Nein! Oder warte mal, ich versuche in Dich rein zu kommen.“

„Meinst Du, das geht?“ fragte ich skeptisch.

„Ich versuche es auf drei: Eins, zwei, DREI.“

Der Schmerz war fast unerträglich. Es war dasselbe Drücken auf meinen Ohren, nur zwanzigfach verstärkt. Und dann war es vorbei. Das erste, was mir auffiel: Ich lag sehr weich und das Licht war rötlich gedämpft. Ich schlug die Augen auf und sah blendendes Weiß. Sehr viel Weiß. Wo auf der Welt gäbe es so viel Weiß?

Und dann wurde es mir klar. Ich war in einem Krankenhaus.

Ich hatte mich gerade mit dem Gedanken angefreundet, da ging die Türe auf und ein Arzt und eine

Schwester traten ein. Sie unterhielten sich gedämpft. Der Arzt war noch in die Papiere in seiner Hand vertieft. Die Schwester warf einen Blick zu mir herüber, sah weg und wieder hin.

„Dr. Bland“, sagte sie, „er ist wach.“

„Wer?“ fragte der Arzt. Er sah noch immer auf seine Papiere.

„Mr. Harpie.“

„Oh, Mr. Harpie. Wie fühlen Sie sich?“

„Gut“, sagte ich, „Wieso, was war los?“

„Sie liegen seit einer chemischen Vergiftung vor zwei Tagen im Koma“, antwortete der Arzt. „Schwester, gehen Sie hinaus und berichten Sie der Klasse, dass er wach ist.“ Die Schwester verließ das Zimmer.

„Welche Klasse?“ fragte ich erstaunt.

„Ach ja!“ sagte der Arzt. – „Seit 1 1/2 Stunden sitzt Ihre Klasse vor der Tür und erkundigt sich bei jedem, der Ihr Zimmer betritt oder verlässt, nach Ihrem Zustand.“ Der Arzt verließ das Zimmer.

Nach weiteren zwei Tagen wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen. Ich sprach nie über mein Gespräch mit meinem Gehirn, als ich im Koma lag.

MARA KATHARINA VENJAKOB, BRANTROPSCHULE



JONAS MICHLER, SCHULE AM NEGGENBORN



NENITA MARIA BEHR



# DIE „INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL OF NEUROSCIENCE“ (IGSN), **RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**

Die „International Graduate School of Neuroscience“ (IGSN) an der Ruhr-Universität Bochum bildet seit 2001 internationale Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich Neurowissenschaften aus. Wir suchen weltweit die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die aus bisher 32 Ländern zu uns kommen, um in einer dreijährigen Ausbildung den Doktorgrad in Neurowissenschaften zu erlangen. Darunter sind auch immer wieder die talentiertesten Studentinnen und Studenten aus Bochum.

Die „International Graduate School of Neuroscience“ bietet ihren Studentinnen und Studenten exzellente, interdisziplinäre Ausbildungs- und For-

schungsmöglichkeiten im Bereich der Neurowissenschaften. Vier beteiligte Fakultäten (Biologie, Chemie, Medizin, Psychologie) und das Institut für Neuroinformatik bilden die Grundlage für ein einzigartiges Ausbildungsangebot.

Von den molekularen Grundlagen über die Neuroanatomie, Lernen- und Gedächtnisforschung bis zur Kognitionspsychologie reicht das Spektrum der IGSN. Mitglieder der IGSN betreiben Grundlagenforschung in allen Bereichen der Neurowissenschaften und sind beteiligt an der Erforschung neuer Therapien gegen Alzheimer, Multiple Sklerose und andere neurologischer Erkrankungen. Die IGSN arbeitet eng zusammen mit den Bochumer Universitätskliniken,

Max-Planck Instituten und anderen international renommierten Forschungseinrichtungen.

Seit 2001 konnte die IGSN 63 Mal den „PhD in Neuroscience“ verleihen, den die IGSN mit eigenem Promotionsrecht vergibt. Jährlich erhalten unsere Absolventinnen und Absolventen in einer feierlichen Zeremonie am „Graduation Day“, dem Tag für unsere Graduierten, ihr Zeugnis überreicht und nehmen im Talar und Doktorhut die Glückwünsche des Rektors der Ruhr-Universität entgegen.

Unsere Doktorandinnen und Doktoranden aus der ganzen Welt schätzen die Offenheit und die Herzlichkeit der Bochumerinnen und Bochumer. Sie nutzen die vielfältigen kulturellen Angebote des Ruhrge-

biets und verlassen die Region nach ihrem Abschluss häufig mit Wehmut.

Absolventinnen und Absolventen der IGSN arbeiten an den weltweit angesehensten Universitäten und Forschungseinrichtungen. Sie tragen die Kunde von einem exzellenten Forschungsstandort an einem Ort mit freundlichen Menschen in die ganze Welt.

Wir freuen uns darauf, noch viele Nachwuchsneurowissenschaftlerinnen und Neurowissenschaftler aus Bochum und aller Welt in unseren Reihen zu begrüßen.



# WIE WERDE ICH NEUROWISSENSCHAFTLERIN?

Oder: Viele Wege führen nach Rom

Weil Neurowissenschaften ein interdisziplinäres Forschungsfeld sind, gibt es viele Wege, um Neurowissenschaftlerin oder Neurowissenschaftler zu werden. Die International Graduate School of Neuroscience (IGSN) bietet Hilfe bei der Wahl des Studienfaches und bietet interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren, um erste Eindrücke zu sammeln und die Qual der Wahl zu erleichtern. Anfragen können jederzeit an [igsn@rub.de](mailto:igsn@rub.de) gestellt werden.

Viele Fächer bieten die Chance, den Bereich Neurowissenschaft kennenzulernen. In der Doktoranden- ausbildung werden sie dann gebündelt.

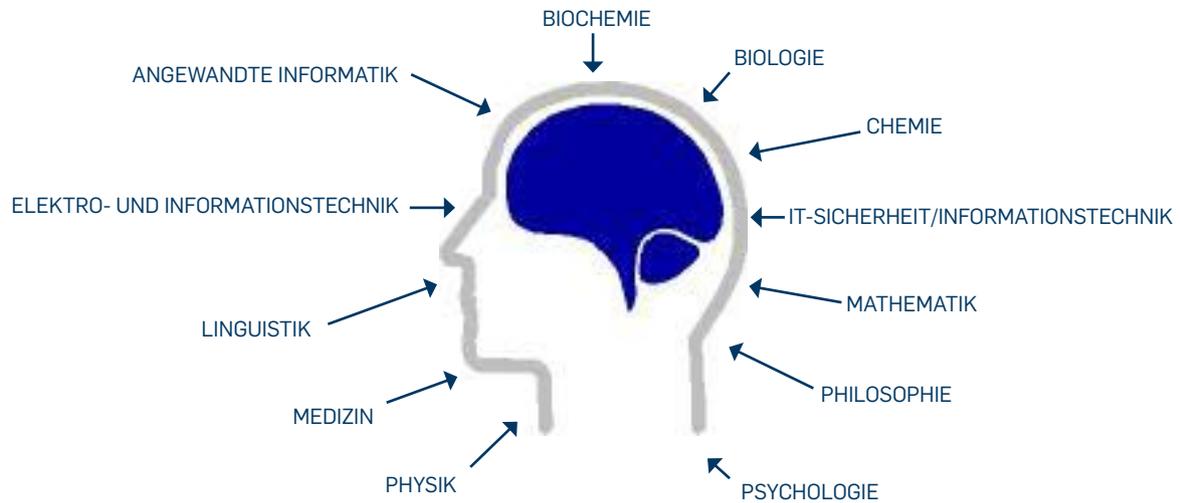
Die verschiedenen Möglichkeiten in Bochum Neurowissenschaften zu studieren, haben wir im Folgenden kurz dargestellt:



# ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE (ABITUR)



Studienfächer an der Ruhr-Universität Bochum,  
die die Zulassung zur International Graduate School of Neuroscience ermöglichen



Sehr guter Abschluss



Anschließende dreijährige Doktorandenausbildung



**PhD in Neurowissenschaften**

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBERIN:

International Graduate School of Neuroscience (IGSN)  
Ruhr-Universität Bochum  
igsn@rub.de  
Prof. Dr. Denise Manahan-Vaughan  
Ursula Heiler, MA

Alle Texte von Bochumer Schülerinnen und Schülern stammen aus dem Schreibwettbewerb der IGSN, Ruhr-Universität Bochum **„Interview mit (m)einem Gehirn“ 2009.**

### **Folgende weiterführende Schulen haben sich beteiligt:**

Erich-Kästner-Schule, Goethe-Schule, Hellweg-Schule, Hildegardis-Schule, Hugo-Schultz-Schule, Märkische-Schule, Rudolf-Steiner-Schule

Alle Bilder von Bochumer Schülerinnen und Schülern stammen aus dem Malwettbewerb der IGSN **„Mein Gehirn und ich“ 2008.**

### **Folgende Grundschulen haben sich beteiligt:**

Branropschule, Gertrudisschule, Grundschule Am langen Seil, Grundschule Am Neggenborn, Grundschule Arnoldstraße, Grundschule Hofstede, Grundschule Leithe, Grundschule Sombornerstraße, Grundschule Westenfeld, Kirschscheule Höntrop, Sonnenschule, Waldschule

## LAYOUT/SATZ:

Stefan Weituschat  
Druckzentrum Ruhr-Universität Bochum

## DRUCK:

1000



